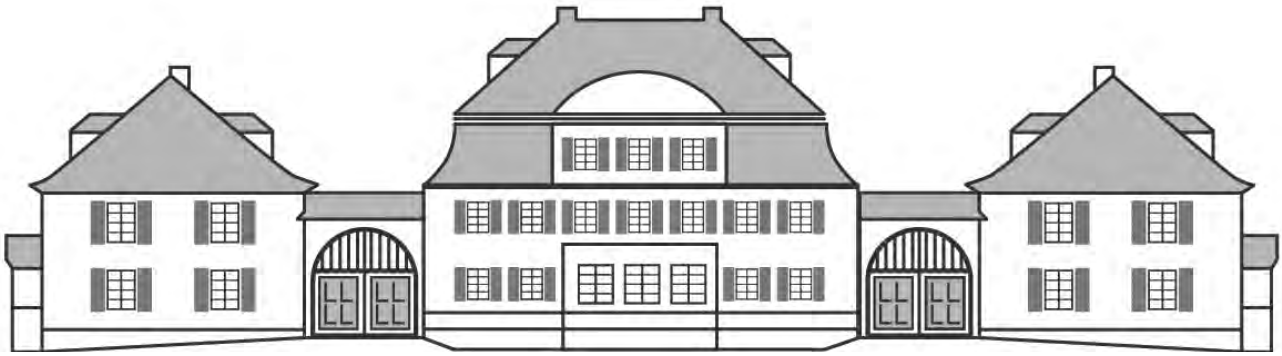
38. Jahrgang | 2019 | Nr. 2

BRIEF AUS DEM HAUS SCHLESIEN



Verein

MITGLIEDERVER-SAMMLUNG 2019

Besuch in der kleinen Heimat im Siebengebirge

Reise

AUF BEETHOVEN'S SPUREN …

… in Böhmen, Mähren und Schlesien – Eindrücke einer zehntägigen Studienreise

Ausstellungen

SOMMERTRÄUME & IM FLUSS DER ZEIT

Die Sonderausstellungen des Dokumentationszentrums

LIEBE MITGLIEDER DES VEREINS HAUS SCHLESIEN,

mit großen Schritten und wieder einmal recht abrupt ist der Sommer in Deutschland eingekehrt. Auch unser HAUS SCHLESIEN befindet sich jetzt im ‚Sommermodus'. Im Park sprießen Blumen, Rasen und Büsche und im Innenhof werfen die Bäume Schatten auf Tische und Bänke, die zum Verweilen einladen – für einen Kaffee, auf ein Bier oder zum Mittag- und Abendessen. Wir laden Sie herzlich ein, die Seele bei uns baumeln zu lassen. Und das ist dann auch eine gute Gelegenheit, einmal die Veränderungen im gesamten Haus anzuschauen. Fragen Sie gerne an der Rezeption nach: wir zeigen Ihnen die neugestalteten Zimmer. Im Eichendorff-Saal können Sie die renovierten und mit Ablageflächen umgestalteten Wände sehen.

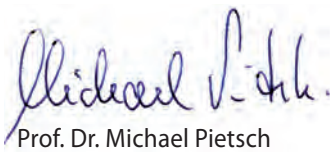
Eine Menge mehr ist erneuert oder renoviert worden. Vieles ist versteckt im Keller oder in der Küche und deshalb für die Öffentlichkeit nicht zugänglich. Der Geschäftsführer beschreibt in seinem Bericht, was alles getan und investiert wurde. Sie sehen, liebe Mitglieder unseres Vereins: HAUS SCHLESIEN befindet sich weiterhin und jetzt noch sichtbarer im Umbruch und wird fit gemacht für die Zukunft.

Dazu gehört meines Erachtens auch die stärkere Heranziehung junger Menschen in unsere Arbeit und hier insbesondere für die Tätigkeit im Vorstand. Ich bedaure es sehr, dass uns dies bei der letzten Mitgliederversammlung noch nicht gelungen war. Ich möchte Sie aber herzlich bitten, sich diesem Wunsch des Vorstandes nicht zu verschließen. Es ist für den Fortbestand unseres Vereins und unseres Hauses dringend erforderlich, auch die Vorstellungen, Interessen und Initiativen jüngerer Menschen, die sich für Schlesien begeistern, ernst zu nehmen und bei unserer Arbeit zu berücksichtigen. Wir werden über dieses Anliegen bei der nächsten Mitgliederversammlung noch einmal intensiv sprechen.

Sehr dankbar ist der Vorstand all denen, die sich mit uns ehrenamtlich im HAUS SCHLESIEN engagieren. Ohne dieses Engagement gäbe es unser Haus schon lange nicht mehr. Bitte berichten Sie Ihren Freunden und Bekannten darüber. Vielleicht finden sich einzelne bereit, bei uns mitzumachen. Schlesien mit seinen Menschen, seiner Kultur und Geschichte und der großartigen Landschaft lohnt jedes Engagement!

Beim vom 14. bis 16. Juni in Hannover stattfindenden Deutschlandtreffen der Schlesier in Hannover ist das HAUS SCHLESIEN wieder mit einem Stand präsent gewesen. Dank des engagierten Einsatzes unserer beiden ehrenamtlichen Museumsmitarbeiterinnen Ursula Dünzel und Dagmar Scholz sowie von Silke Findeisen konnte neben der Öffentlichkeitsarbeit auch ein finanzieller Erfolg verbucht werden. Durch den Verkauf der Bücherdubletten konnten knapp 1.500 € eingenommen werden. Die Heimatgruppe Falkenberg hat einen Betrag von 4.000 € für die Renovierung des Zimmers Falkenberg im HAUS SCHLESIEN gespendet. Allen Mitwirkenden und Spendern gilt unser herzlicher Dank!

Mit herzlichen Grüßen bin ich
Ihr



Prof. Dr. Michael Pietsch
Präsident

INHALT

MITGLIEDERVERSAMMLUNG 2019 3

SOMMERTRÄUME
Reiseimpressionen schlesischer Künstler 6

IM FLUSS DER ZEIT
Jüdisches Leben an der Oder 7

AUF BEETHOVEN'S SPUREN
Eindrücke einer Studienreise 8

VERLEIHUNG DES ROTARY-PREISES WRATISLAVIA IN BRESLAU 10

NEUE KONTAKTE, ERFOLGREICHE ZUSAMMENARBEIT
Die Vorbereitungsreise zu den schlesischen Universitäten 2019 11

UNSERE PARTNER STELLEN SICH VOR...
Das Museum der schlesischen Aufstände in Schwientochlowitz 12

ER IST DA!
Neuer Tagungsband „Zwischen Revolution und Ruhrbesetzung" erschienen 13

VERANSTALTUNGS-KALENDER 14

MITGLIEDER 16

ERFOLGREICHE DACHSANIERUNG
Die Kirche in Eiglau/Oberschlesien 18

EIN SELTENER STICH
Die Heilige Hedwig im Bild 19

SCHROPP-KARTENVERLAG UND DIE HEIMATVERTRIEBENEN 20

DAMIT DIE SACHE INS ROLLEN KOMMT ...! 21

MIGRATION
Die deutsch-polnische Sommerakademie 2019 im HAUS SCHLESIEN 22

HAUS SCHLESIEN ALS SYMBOLISCHER ORT VERTRIEBENER 23

VERANSTALTUNGSHINWEISE
Termine im HAUS SCHLESIEN 24

UNSERE GASTRONOMIE 26

MITGLIEDERVERSAMMLUNG 2019

Zur jährlichen Mitgliederversammlung gehört traditionell das kulturell-gesellige Vorabend-Programm. In diesem Jahr luden Prof. Norbert Linke und die Sopranistin Annette Linke unter dem Motto „Meine Berge leuchten wieder" zu einem Liederabend in den Eichendorffsaal ein.

Die Mitgliederversammlung am folgenden Tag, dem 7. April 2019, verlief wieder ausgesprochen harmonisch. 82 Anwesende vertraten in der Versammlung die 816 Mitglieder. Die traditionelle Totenehrung mit Kranzniederlegung im Innenhof galt 30 Verstorbenen; 30 altersbedingte Austritte und 48 Neuaufnahmen wurden 2018 registriert.

In ihren Reden konnten die Vorstandsmitglieder überwiegend Positives berichten. Finanzamt, Rechnungsprüfung und Mittelverwendungsbericht haben dem Vorstand erneut den korrekten Umgang mit den Geldmitteln des Vereins und den Zuschüssen der öffentlichen Hand bescheinigt. Umfassend informierte Nicola Remig, die Leiterin unseres Dokumentations- und Informationszentrums (DIZ), über die vielfältige Kulturarbeit des Hauses. Nach dem Mittagessen folgte die Aussprache über die Berichte des Vormittags und der Rechnungsprüfungsbericht wurde verlesen und einstimmig gebilligt. Mit der ebenso einstimmigen Entlastung des Vorstands bestätigte die Versammlung, dass dieser einwandfrei gearbeitet hat.

Zur im dreijährigen Turnus fälligen Vorstandswahl waren mit 82 knapp mehr als zehn Prozent der Vereinsmitglieder anwesend. Der Präsident, Prof. Dr. Michael Pietsch, wurde von der Versammlung wiedergewählt. Seine Stellvertreter sind der 1. Vizepräsident Adrian Sobek und der 2. Vizepräsident Kristian Bielow, Schatzmeister bleibt Ernst Kückels. Weitere Vorstandsmitglieder sind die Beisitzer Karl-Heinz Nagel und Nicola Remig.

Mit einem erfreulichen Ertrag der vom Schatzmeister angeregten Spendensammlung honorierten die Anwesenden anschließend das Gehörte und Geleistete. In seinem Schlusswort dankte ihnen der Präsident dafür und nannte als Termin der nächsten Mitgliederversammlung: Sonntag, den 26. April 2020.

Der aktuelle Vorstand v.l.n.r.: Nicola Remig, Prof. Dr. Michael Pietsch, Karl-Heinz Nagel, Adrian Sobek, Ernst Kückels und Kristian Bielow

AUS DER REDE DES PRÄSIDENTEN, PROF. DR. MICHAEL PIETSCH

Ich darf Sie alle, meine sehr verehrten Damen und Herren, sehr herzlich zur diesjährigen Mitgliederversammlung in unserem HAUS SCHLESIEN begrüßen. Mit meinen Vorstandskollegen freue ich mich, dass Sie wieder so zahlreich in unsere kleine Heimat im Siebengebirge gekommen sind.

Rechtzeitig vor Beginn unserer Mitgliederversammlung konnten die Baustellen im Haus weitestgehend geräumt werden. Wir sind froh, dass wir endlich in der Lage sind, die dringend notwendigen Erneuerungen und Renovierungen in vielen Bereichen des Hauses in Angriff zu nehmen. Ein so großes Haus hat viele technische Gewerke, die nach Beendigung der Nutzungszeit eigentlich erneuert werden müssen. Einige Zeit musste das aus finanziellen Gründen hinausgeschoben werden. Aber irgendwann einmal ist das Ende auch tatsächlich das Ende. Hinzu kommt, dass die Aufsichtsbehörden berechtigterweise den Daumen auf Vieles halten, was für die Sicherheit notwendig ist. Hier in diesem Raum sehen Sie ein konkretes Beispiel: die Erneuerung der Lüftungsanlage war vom TÜV schon mehrfach angemahnt worden. Eine Überarbeitung war nicht mehr ausreichend. Insbesondere die Brandschutzklappen in den Kanälen mussten in Gang gesetzt werden. Das war nur durch einen kompletten Austausch möglich. Dafür war der Platz in der Wand jedoch zu schmal. Deshalb mussten die Kanäle und Brandschutzklappen nach vorne gezogen werden. Sie sehen - von einem Handwerkbetrieb vorzüglich ausgeführt - die ein wenig in den Raum ge-

rückten unteren Wandbereiche. Es werden zum Abschluss noch Platten oben aufgelegt, so dass es bei Veranstaltungen die Möglichkeit gibt, beispielsweise Gläser darauf abzustellen. Es wird weitere Erneuerungen geben.

HAUS SCHLESIEN hat, wie Sie wissen, drei Bereiche. Der wichtigste ist sicherlich der ideelle, unser Dokumentations- und Informationszentrums (DIZ). Das ist die Kernaufgabe des Hauses. Das DIZ wird von allen Seiten hochgelobt, wie ich erst kürzlich im Stiftungsrat des Schlesischen Museums wieder hören konnte.

Der wirtschaftliche und der Zweckbetrieb - die beiden weiteren Bereiche - greifen ineinander über. Hier geht es vor allem um die Logis und die Gastronomie, lange Zeit unsere Stiefkinder. Gerade dort hatten wir in den vergangenen Jahren zunehmend Probleme. Der alters- und nutzungsbedingte Verschleiß - ein

82 Mitglieder waren zur Versammlung 2019 in das HAUS SCHLESIEN gekommen.

eigentlich normaler Vorgang - hat der Attraktivität des Hauses zunehmend geschadet. Insbesondere der Zustand der Zimmer hat zu einer immer schwierigeren Lage bei der Vermietung geführt. Wir hatten zunächst den Plan - wie ich im vergangenen Jahr berichtet hatte - diese, je nach Ertragslage im wirtschaftlichen Betrieb, zu renovieren. Nachdem uns aber klar wurde, dass man mit schlechten Zimmern nicht ausreichend Geld verdienen kann und eine langfristig angelegte Renovierung zu einem immer schlechteren Zustand der nicht-renovierten Zimmer führt, was dann zwangsläufig immer weniger Einnahmen und folglich keine Möglichkeit für Renovierungen bedeutet, mussten wir handeln. Nach intensiven Gesprächen mit unserer Bank und unserer Steuerberaterin haben wir uns dazu entschlossen, die günstige Zinssituation zu nutzen, und die Renovierungen und Erneuerungen über ein Bankdarlehen zu finanzieren. Wir sind der VR-Bank Neuss sehr dankbar, dass das letztlich unproblematisch und sehr entgegenkommend gelöst wurde. Auch natürlich durch Vermittlung unseres Schatzmeisters Herrn Kückels.

Uns ist bewusst, dass es unter den Mitgliedern auch Vorbehalte gegen dieses Vorgehen geben könnte. Aber die mehrjährigen Wirtschaftspläne, die für die Bank eine Grundlage für die Darlehensgewährung waren, sehen konstante und leistbare Tilgungen vor. Im vergangenen Jahr haben der Geschäftsführer und die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gezeigt, dass durch Ausgabendisziplin im Wirtschaftsbetrieb auch Gewinne erwirtschaftet werden können. Ich will an dieser Stelle unserer Belegschaft sehr herzlich für ihr Verständnis für dieses Vorgehen und ihr persönliches Engagement danken!

Der Vorstand, der natürlich auch in einer persönlichen Haftung steht, ist sich sicher, dass auf diese Weise ein tragfähiges Fundament für die Zukunft gelegt wird. Es kommt zu deutlichen Verbesserungen insbesondere der Zimmer, ohne dass die Finanzmittel verschwenderisch verausgabt werden. Die Zimmer werden - und sind auch schon zum Teil - gestrichen, die Kabel unter Putz verlegt, die Fußböden komplett erneuert, stabile Vorhänge eingebaut und die Möbel überarbeitet. Die Nasszellen, die aus statischen und Kostengründen nicht ausgetauscht werden können, erhalten neue Installationen. Die Zimmer werden mit neuen Bildern und einer Erläuterung zur jeweiligen Patenstadt versehen.

Die Modernisierungen sind ein fürwahr großes Projekt. Sie müssen bei laufendem Betrieb umgesetzt werden. Das ist eine große Herausforderung für alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Haus. Die ersten Ergebnisse sind ansehnlich. Ich bin mir sicher, dass wir das alles in den kommenden Monaten wie geplant hinbekommen. Und ich weiß, dass unser HAUS SCHLESIEN dann noch ein wenig schöner wird, als es bisher schon ist! Allen die daran mitwirken, bin ich für ihren Einsatz sehr dankbar. Ich will Herrn Kersthold, Frau Morcinek und Frau Remig als leitenden Mitarbeitern unser aller Dank für das bislang gute Management abstatten!

Viele wirken daran, dass HAUS SCHLESIEN ein lebendiger Ort der schlesischen Geschichte und Gegenwart ist. Vor allem unseren ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, zu denen übrigens immer wieder neue Helfer hinzustoßen, sind wir zu großem Dank verpflichtet. Wir wissen, dass ohne Ihre Mithilfe vieles im Hause nicht laufen würde! Ein herzliches Vergelt`s Gott dafür!

Ich hatte schon gesagt, dass das DIZ das Herz von HAUS SCHLESIEN ist. Ich danke den Mitarbeiterinnen Frau Findeisen und

Frau Fischer für ihren außerordentlich hohen und erfolgreichen Einsatz für unser Museum, die Bibliothek und das Archiv. Gleichermaßen danke ich Herrn Wojtala – neben seinen fachlichen Beiträgen helfen uns auch seine Sprachkenntnisse bei der Erfüllung unseres Auftrages.

Das Herz benötigt aber kontinuierliche Energiezufuhr. Deshalb geht mein herzlicher Dank an alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Rezeption, des Service und der Küche. Wir dürfen nicht vergessen: In HAUS SCHLESIEN wird nicht während regulärer Dienstzeiten gearbeitet. Abends, am Wochenende und an Feiertagen herrscht hier manchmal Hochbetrieb. Das auch dann immer alles klappt, ist wirklich eine Meisterleistung! Besten Dank dafür.

Lassen Sie mich aus der Garde der Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern Frau Beringer und Frau Schöbel besonders erwähnen. Nicht nur, dass heute hier alles wieder hervorragend klappt. Das ganze Jahr über sind sie wichtige Partnerinnen des Vorstandes bei der Erfüllung der satzungsgemäßen Aufgaben in der Verwaltung unseres Hauses. Ihnen beiden tausend Dank für korrektes, vorausschauendes Arbeiten, kontinuierliche Verfügbarkeit und dafür, dass Sie dem Präsidenten immer wieder helfen, wichtige Dinge nicht zu vergessen.

Ich will mich als Präsident auch bei allen Mitstreitern im Vorstand für die tatkräftige Unterstützung und das kollegiale Miteinander in den vergangenen drei Jahren bedanken! Ich soll Sie alle herzlich von Herrn Theisen grüßen, der heute in Görlitz präsent sein muss und deshalb nicht an der Mitgliederversammlung teilnehmen kann. Wir sind ihm sehr dankbar, dass er sich im abgelaufenen Amtsjahr nach dem unerwarteten Tod von Herrn Dr. Tyrell für eine Mitwirkung im Vorstand bereit erklärt hat. Er wird aus beruflichen Gründen zwar nicht mehr für den Vorstand kandidieren, aber dem Haus weiterhin zur Verfügung stehen. Alle anderen Mitglieder des Vorstandes haben sich bereit erklärt, auch in den kommenden drei Jahren an der Gestaltung und Weiterentwicklung von HAUS SCHLESIEN wieder mitzuwirken. Dafür schon einmal herzlichen Dank! Auch ich selbst stehe für eine weitere Amtszeit als Präsident des Vereins zur Verfügung.

In jedem Jahr fragen wir bei der Mitgliederversammlung: Wo steht HAUS SCHLESIEN und wie ist es mit seiner Zukunftsfähigkeit? Was das Gebäude anbelangt, habe ich Ihnen dargelegt, was wir im Moment tun, um in Zukunft gut da zu stehen. Die inhaltliche Weiterentwicklung hat schon vor Jahren begonnen. Die Ausrichtungen unserer Ausstellungen, immer auch den Blick auf die Gegenwart zu nehmen oder Museen in Schlesien in die Gestaltung mit einzubeziehen, ist Programm. Schlesien lebt auch im Hier und Heute. Wir sind unseren Freunden in Schlesien dankbar, dass sie uns helfen, unser Schlesien im heutigen Schlesien wiederzuentdecken. Wir sind Träger des großen Erbes unserer Vorväter und Vormütter. Es kann aber nur weiterexistieren, wenn wir es weitergeben an die Menschen, die in Zukunft Schlesien prägen werden. Im europäischen Miteinander ohne Grenzen, hoffentlich auch mit immer weniger werdenden Ressentiments und mit gemeinsamer Pflege der Kultur sind es die jungen Menschen hier und dort, die diese Fortexistenz gewährleisten. Mit zum Programm des Hauses gehört deshalb,

Prof. Norbert Linke und die Sopranistin Annette Linke

dass junge Menschen auch hierher kommen. Das ist, wie Sie wissen, aufsummiert fast drei Monate im Jahr hinweg der Fall. Es ist großartig, wenn man ins HAUS SCHLESIEN kommt und die Bewegung im Haus feststellt, die von den Gruppen der schlesischen Studierenden ausgeht. Die Stadt Breslau wirbt mit dem Slogan „Ort der Begegnung“ und ist stolz auf die vielen jungen Menschen, die in die Stadt kommen. Auch unser HAUS SCHLESIEN hat sich nicht minder zu einem Ort der Begegnung der Jugend entwickelt - auch mit uns, die wir schon in die Jahre gekommen sind. Darauf können wir stolz sein.

Lassen Sie mich schließen mit einem Vers aus einem Gedicht unseres großen schlesischen Dichters Joseph von Eichendorff, der ganz gut zu HAUS SCHLESIEN passt:

„Wenn es beginnt zu tagen,
die Erde dampft und blinkt,
die Vögel lustig schlagen,
dass dir dein Herz erklingt:
Da mag vergeh'n, verwehen
das trübe Erdenleid,
da sollst du auferstehen
in junger Herrlichkeit!“

In unserem Haus, meine Damen und Herren, „dampft“ und „blinkt“ es. In den Bäumen von Innenhof und Garten sind tatsächlich Vögel aktiv. Dann sagt uns unser Herz: Wir wollen dabei sein, wenn unser Schlesien an jedem Tag in junger Herrlichkeit wieder neu entsteht. Vielen Dank!

SOMMERTRÄUME

Reiseimpressionen schlesischer Künstler
28.4.-20.10.2019

Ravenna, Ibiza, Ägypten oder doch das etwas näher gelegen Sylt, die Alpen und der Bodensee – Sommer, Sonne, Meer und Berge. Fast jeder verspürt diesen Wunsch nach einem Ausbruch aus dem Alltag, einer Reise in ferne Länder und faszinierende Landschaften, nach Ruhe und Natur. Wer selbst nicht reisen kann oder will, dem sei ein Besuch in der Ausstellung „Sommerträume" im Eichendorffsaal empfohlen. Hier sind bereits andere – nämlich Künstler – auf Reisen gegangen und haben ihre Eindrücke und Erlebnisse auf Papier oder Leinwand festgehalten. Damit bieten sie dem Besucher die Möglichkeit ferne Orte zu erkunden, ohne die heimischen Gefilde verlassen zu müssen. Die Ausstellung zeigt ein buntes Potpourri unterschiedlicher Maltechniken und Landschaftsmotiven von insgesamt sechs schlesischen Künstlern, die auf Reisen Inspirationen für Ihr Schaffen gesucht haben. Sie haben Landschaften und Lichtverhältnisse, Farben und Stimmungen studiert und diese mit Farbe und Pinsel eingefangen.

Einer dieser Maler ist der in Liegnitz geborene Wolf Röhricht (1886 – 1953), der bereits während seines Jurastudiums nicht nur in München die Malschule besuchte, sondern bereits eine Studienreise nach Frankreich unternahm, bei der erste Landschaftsaquarelle entstanden. In den späten 1920er und frühen 1930er Jahren folgten weitere Reisen nach Frankreich, Italien, Ägypten und Tunesien, nach Österreich und die Schweiz, nach Norwegen, Schweden, Riga und Prag. Während dieser Aufenthalte in Europa und Nordafrika entstanden Aquarelle und Ölbilder mit südlichen Dörfern, majestätischen Berggipfeln, palmengesäumten Uferpromenaden oder Häfen, doch nur ein Teil von ihnen ist erhalten geblieben. Die in der Ausstellung gezeigten farbkräftigen Ölbilder entstanden nach dem Zweiten Weltkrieg und spiegeln die Vielfalt seiner Motive wider.

Reisefreudig war auch der ein Jahr später geborene Artur Wasner (1887 – 1939), dessen Reisen ihn im Anschluss an sein Studium in die Niederlande, nach Italien und Spanien führten. In den 1920er Jahren plante er sogar eine Weltumseglung, die jedoch aufgrund technischer Probleme und der Inflation bereits in Skandinavien endete. Zur Malerei war Wasner erst auf Umwegen gekommen, hatte er doch zunächst wie sein Vater den Beruf des Bergmanns erlernt. Als er bei einer Grubenexplosion fast vollständig sein Gehör verloren hatte, musste er die Ausbildung abbrechen. Eine Tante finanzierte ihm die Ausbildung an der Königlichen Kunst- und Gewerbeschule in Breslau. Im Jahr 1914 gründete er eine Malschule in Breslau. Reiselustig blieb Wasner bis zu seinem frühen Tod – mit einem Wohnwagen, seinem „mobilen Atelier", reiste er durch ganz Europa. Das in der Ausstellung präsentierte Bild ist jedoch im Riesengebirge entstanden, ganz in der Nähe seines Lebensmittelpunktes Breslau.

Die in Kattowitz geborene Malerin Gerda Stryi (1905 – 1992) fand die Inspiration zu ihren farbkräftigen Landschaftsbildern in der mediterranen Bildwelt. Sie bewarb sich bereits im Alter

Gerda Stryi (1905-1992), Am Kai auf Ibiza, Pastell 1955,
Sammlung HAUS SCHLESIEN

von 16 Jahren mit Erfolg an der „Staatlichen Akademie für Kunst und Gewerbe" in Breslau. In den 1920er Jahren reiste sie mit ihrem Mann und Künstlerkollegen Erich Leitgeb (1886 – 1950) nach Frankreich, Italien und Skandinavien. Ein Ausstellungsverbot ab 1935, die Vertreibung aus Schlesien und schließlich der frühe Tod ihres Mannes stellten tiefe Einschnitte in ihrem künstlerischen Schaffen dar. Sobald es ihr jedoch möglich war, knüpfte sie an die Reiseerfahrungen ihrer frühen Jahre an und ließ sich vom Licht und den Farben der mediterranen Inselwelt, insbesondere Ibizas inspirieren, wo auch die in der Ausstellung präsentierten Bilder entstanden.

Einer ihrer Freunde und Förderer war der Künstler Ferdinand Just (1918 – 2010), der seit Anfang der 1950er Jahre in Bonn eine Galerie betrieb, in der er neben seinen eigenen Kunstwerken auch anderen Künstlern ein Forum bot –darunter auch Gerda Stryi. Das Frühwerk Justs umfasste eine große Zahl an Landschaftsaquarellen, das Gros stammt jedoch aus der zweiten Hälfte der 1940er Jahre, da nur wenige Bilder aus den Vorkriegs- und Kriegsjahren gerettet werden konnten. Küstenlandschaften sind auch bei ihm ein häufiges Motiv, doch zeigen sie nicht palmengesäumte Mittelmeerstrände, sondern Dünen- und Marschlandschaften Schleswig-Holsteins, wo Just die unmittelbaren Nachkriegsjahre verbrachte. Von dort führten ihn mehrere Reisen in die faszinierende Bergwelt der Alpen, wo er ebenfalls mit Farbe und Pinsel seine Eindrücke festhielt. Ab Mitte der 1950er Jahre verschrieb sich Just der abstrakten Malerei und experimentierte mit dem Material Aluminium und dem Freiformguss.

Im Werk des Theatermalers Hans-Peter Koch (1930 - 2003) gehören reine Landschaftsbilder zu den Raritäten. In Breslau geboren und aufgewachsen, konnte er dort gerade noch seinen Schulabschluss machen, bevor er 1945 mit der Familie auf die Flucht ging. In Göttingen absolvierte er eine Ausbildung zum Theatermaler und gelangte nach Stationen in Kassel und Dortmund 1966 nach Bonn. Koch stellte in seinen Bildern zumeist den Menschen bzw. das Zwischenmenschliche in den Mittelpunkt und

hatte dabei eine besondere Vorliebe für die Satire und Karikatur entwickelt. Sein Strandbild mit dem Titel „Wunschtraum“ ist für die Ausstellung natürlich geradezu prädestiniert.

Der jüngste der sechs Künstler ist der in Zabrze geborene Maler Łukasz Morawski (*1964). Er studierte an der Akademie der Künste in Breslau, wo er bis heute als Dozent lehrt. Als Vorlage für seine großflächigen Landschaftsdarstellungen dient Morawski die freie Natur, wobei er nicht den Anspruch ihrer realen Abbildung erhebt, sondern vielmehr die vorgefundene Landschaft interpretiert. Reisen nach Österreich und in die Slowakei sowie mehrfache Aufenthalte in Griechenland und Frankreich waren Inspiration für diverse Gemäldezyklen. Das in der Ausstellung gezeigte Ölbild gehört zu einer Reihe von Strandbildern, die in der Bretagne entstanden sind.

Alle in der Ausstellung gezeigten Bilder entstammen der Sammlung von HAUS SCHLESIEN und geben damit nicht nur die Vielfalt der Maltechniken und Motive wieder, die die Künstler gewählt haben, um ihre Reiseeindrücke malerisch umzusetzen, sondern auch einen Einblick in die vielfältige Gemäldesammlung des Hauses. Und nicht zuletzt inspirieren sie den Besucher zu „Sommerträumen“, denen Sommerreisen mit und ohne Farbpalette und Pinsel folgen mögen. *SF*

IM FLUSS DER ZEIT

Jüdisches Leben an der Oder

Am Sonntag, dem 12. Mai 2019, haben wir im Beisein der Kuratorin Dr. Magdalena Abraham-Diefenbach die Wanderausstellung „Im Fluss der Zeit“ des Deutsches Kulturforums östliches Europa eröffnet. Die Historikerin, vom Institut für angewandte Geschichte - Gesellschaft und Wissenschaft im Dialog e.V., Frankfurt Oder, gab den 60 Gästen eine umfassende Einführung in die Ausstellung, in der sie die Ziele und Herausforderungen bei der Umsetzung des Projektes herausstellte. Die Idee zu der Ausstellung keimte bereits vor sechs Jahren, hervorgerufen durch die Mitarbeit an dem Projekt „Das war mal unsere Heimat“. Die Regionen, die in der Ausstellung „Im Fluss der Zeit“ behandelt werden, gehen über den üblichen geographischen Fokus von HAUS SCHLESIEN hinaus. In den Blick werden Pommern, Brandenburg und Schlesien vom ausgehenden Mittelalter bis in die Gegenwart genommen. (Ergänzend zu den Themen, in denen Schlesien bereits einen großen Raum einnimmt, wurde die Ausstellung im HAUS SCHLESIEN um Ereignisse und Biografien aus Schlesien ergänzt.) In diesen Regionen haben die beiden Kuratorinnen, Dr. Magdalena Gebala und Dr. Magdalena Abraham-Diefenbach nach Spuren jüdischen Lebens gesucht. Es wurde ein zweijähriges Abenteuer mit vielen Herausforderungen, da das Wissen um das jüdische Leben beiderseits der Oder kaum oder gar nicht mehr vorhanden war. Hierbei bot u.a. die Datenbank der ermordeten Juden Europas eine wertvolle Quelle. In einer anschließenden Führung brachte sie den Besuchern die Spuren jüdischen Lebens vom Mittelalter bis in die Jetztzeit an ausgewählten Beispielen näher.

Mit viel Herz und Energie haben die beiden Musiker Igor Epstein (Geige) und Vitali Eberling (Gitarre) von Epstein Klezmer Tov die Eröffnung mit ihrer Musik bereichert und den Gästen den Reichtum der Klezmer-Musik nähergebracht. Die Klezmer Musik, die ihren historischen Ursprung in der Musik fahrender Musikanten zu Feierlichkeiten osteuropäischer Juden hat, ist längst zu einer eigenständigen facettenreichen Musiksparte geworden, die das Publikum außerhalb von religiösen und gesellschaftlichen Grenzen generationsüberschreitend begeistert.

Die vom Land NRW geförderte Ausstellung „Im Fluss der Zeit“ ist noch bis zum 01. Dezember 2019 dienstags bis sonntags im HAUS SCHLESIEN zu sehen. Interessenten können zu den öffentlichen Führungen an jedem dritten Donnerstag im Monat kommen oder eine individuelle Führung durch die Ausstellung buchen (02244 886 231 oder kultur@hausschlesien.de). Eine Vortragsreihe ergänzt das Begleitprogramm (s.S. 25).

AUF BEETHOVEN'S SPUREN IN BÖHMEN, MÄHREN UND SCHLESIEN

Eindrücke einer zehntägigen Studienreise in Zusammenarbeit von HAUS SCHLESIEN mit dem Netzwerk Ludwig van B. , Bonn vom 29. Mai bis 7. Juni 2019

Anlässlich des 250. Geburtstages des großen Komponisten Ludwig van Beethoven (1770-1827) begaben sich 40 interessierte Teilnehmer unter der Leitung von Dr. Inge Steinsträßer, Bonn, Nicola Remig und Bernadett Fischer vom HAUS SCHLESIEN sowie Dr. Solveig Palm, Vorsitzende des Netzwerks Ludwig van B., auf eine höchst anregende Reise in die historischen Regionen Böhmen, Mähren und Schlesien, (heute Tschechien und Polen).

Voraus ging eine nahezu zweijährige intensive Vorbereitung, die letztlich zu einer großen Erfolgsgeschichte wurde. Am Anfang stand ein musikalisch-kulturhistorischer Einführungsabend im Eichendorffsaal von HAUS SCHLESIEN, gestaltet von Dr. Inge Steinsträßer und Dr. Solveig Palm, musikalisch untermalt am Gerhart Hauptmann-Flügel von den beiden jungen Nachwuchsmusikern Monan Jülich (32 Variationen über ein eigenes Thema, c-Moll Variationen) und Katharina Xie (Klaviersonate c-moll „Pathétique").

sicher geleitet von unserem Busfahrer Michael Frohwein von Decker-Reisen, Königswinter.

In Franzensbad (Františkovy Lázně) begeisterte das Kurviertel durch seine ruhige Lage und seine "kaisergelben" Prachtbauten, mitten in einem weitläufigen Park gelegen. Bei einem von der Sonne begünstigtem Abendspaziergang entdeckte die Gruppe auch die in deutscher Sprache angebrachte Gedenktafel zur Erinnerung an Beethovens Aufenthalt im Sommer 1812. Hier trat auch erstmals die kleine golden Plastik „Unser Ludwig" in Aktion, die durch die großzügige Spende eines Mäzens fortan zum viel bewunderten Maskottchen unserer Reise wurde. Zum „Chefträger" avancierte hauptsächlich unser tschechischer junger Reisebegleiter František Posolda, der in Franzensbad zu uns gestoßen war und uns bis Troppau zur unverzichtbaren Hilfe bei allen notwendigen Regularien wurde.

Die Reise, die „unser Ludwig" gemacht hat, konnten die Daheimgebliebenen auf Facebook und Instagram mitverfolgen.

Wer sich vorher vielleicht verwundert fragte, welchen Bezug die Region Böhmen, Mähren, Schlesien wohl haben möge zum in Bonn geborenen Beethoven, der seine Hauptschaffens- und Lebenszeit in Wien zubrachte, wurde an diesem Abend vorzüglich in die Thematik eingeführt. Beethoven hielt sich in den Jahren 1806 und 1811/1812 viele Monate in den Böhmischen Bädern und auf Schloss Grätz bei Troppau auf, (ehemals Österreichisch-Schlesien, heute Nordmähren), um einerseits in den Badeorten Besserung für seine angegriffene Gesundheit zu erfahren, andererseits um bei seinem Freund und Gönner Fürst Carl von Lichnowsky in Grätz Erholung zu suchen. Dort konnte er sich in ruhiger und beschaulicher Landschaft ganz auf die Musik konzentrieren. Dem Fürsten Lichnowsky widmete er u.a. die „Pathetique" und die Symphonie Nr. 2, D-Dur.

Voller Erwartung fuhr unsere Gruppe am nächsten Morgen per Bus in Richtung Eger, Franzensbad und Karlsbad (Tschechien),

In Karlsbad (Karlovy Vary) besuchten wir das weltweit größte Beethovendenkmal, geschaffen 1929 von Hugo Uher (1882-1945), schlenderten über die Kurpromenade „Alte Wiese" mit ihren malerischen Brunnenkolonnaden, schönen Bürgerhäusern, dem Theater und der Maria Magdalenenkirche (Kilian Ignaz Dientzenhofer). Wir verweilten vor dem berühmten Grandhotel Pupp, wo Beethoven im August 1812 im „Böhmischen Saal" ein Benefizkonzert gab, zugunsten des zuvor abgebrannten, von ihm viel geliebten und besuchten Kurorts Baden bei Wien.

Unsere nächste Station: Teplitz (Teplice) in Nordböhmen, im 19. Jahrhundert als „Salon Europas" bekannt, ist für die Beethovenforschung von besonderer Bedeutung: Hier fand 1812 die legendäre Begegnung Beethovens mit dem Geheimen Rat Johann Wolfgang von Goethe statt. Hier schrieb Beethoven den berührenden Brief an die „Unsterbliche Geliebte". Die Identität der Adressatin ist bis heute im Verborgenen geblieben. Vermutlich steht auch Beet-

hovens Liederzyklus „An die ferne Geliebte“ aus dem Jahre 1816 in Zusammenhang mit diesem nie geklärten Geheimnis.

Frau Dr. Solveig Palm vermittelte nicht nur hier, sondern auch bei allen übrigen Beethoven-Memorials mit überzeugender Sachkenntnis den nötigen Hintergrund und die musikhistorischen Bezüge.

In der Villa Diplomat präsentierten Studierende und Dozenten des Teplitzer Konservatoriums für uns musikalische Kostproben aus Beethovens reichem Schaffen, u.a. hörten wir das selten gespielte Duo für zwei Flöten G-Dur, die Mondscheinsonate Cis-moll, die Klaviersonate F-moll (Appassionata).

Jutta Benešova (Teplitz) führte uns mit Begeisterung durch das weitläufige Kurviertel. Wir betrachteten u.a. die Kuranlagen und das Schloss der böhmischen Adelsfamilie Familie Clary-Aldringen.

Monica Bubna-Litic (Prag) brachte uns am Beispiel der Ausmalungen in der Kapelle auf dem Gelände des Gymnasiums Teplitz die Beuroner Kunstschule näher. Ohne Monica Bubna-Litic, die uns von Beginn der Reiseplanungen engagiert mit Rat und Tat zur Seite stand, hätte unser Programm niemals so detailliert und sachkundig auf den Weg gebracht werden können. Auf dem Weg nach Troppau (Opava) gewannen wir durch sie einen sehr persönlich gehaltenen Einblick in das Stammschloss der Grafen von Bubna-Litic in Daudleb an Adler (Doudleby nad Orlici). An die vorzüglichen „Kolatschen” wird sich jede(r) gern erinnern, der dabei war.

Das musikalische Programm der Reise war ausgesprochen abwechslungsreich.

Für die folgenden fünf Tage waren wir im Hotel „Koruna” in Troppau untergebracht, froh, dem Leben aus dem Koffer entronnen zu sein. Bei der Stadtführung mit Sylva Franková lernten wir die Sehenswürdigkeiten der einstmals österreichisch-schlesischen Provinzhauptstadt kennen, vor allem den Marktplatz mit dem Schmetterhaus, das Theater, oft Sprungbrett nach Wien für eine Reihe bedeutender Bühnenkünstler, die Propsteikirche St. Maria Himmelfahrt (heute Konkathedrale der Diözese Ostrau-Troppau) das ehemalige Jesuitenkolleg mit der Kirche St. Adalbert, die Minoritenkirche zum Heiligen Geist, wo 1811 Beethovens C-Dur Messe aufgeführt wurde, im Beisein des Komponisten und der Familie Lichnowsky.

Die Besichtigung von Schloss Grätz (Hradec nad Moravici) der Grafen Lichnowsky, heute Museum, stimmte uns auf einen wunderbaren Abend ein, wo uns ein musikalischer Hochgenuss erwartete: Das Max Joseph-Trio aus München und Colorado (Guido Gärtner, Benedikt Don Strohmeier und Adam Żukiewicz) spielte das frühe Es-Dur-Klaviertrio op. 1/1 von Ludwig van Beethoven und das g-Moll-Klaviertrio op. 26 von Antonín Dvořák, abgerundet vom langsamen Satz aus Chopins Klaviertrio g-moll op.8. Gefördert wurde das Konzert vom Sudetendeutschen Musikinstitut Regensburg, welches sich seit vielen Jahren in besonderer Weise dem Musikschaffen des böhmisch-mährischen Kulturraums widmet.

Weitere Ziele unserer Reise waren die Erkundung der Altvaterregion mit Gipfelbesteigung des Altvaters (1492 m), das entzückende, ganz aus Holz errichtete kleine Bad Karlsbrunn (Karlova Studánka) inmitten weiter ursprünglicher Wälder, die ehemalige Bezirkshauptmannsstadt Freiwaldau (Jesenik), Wirkungsort des Komponisten Carl Ditters von Dittersdorf (1739-1799) sowie Schloss und Stadt Freudenthal (Bruntál), bis 1939 im Besitz des Deutschen Ordens. Hier begegneten wir auch Beethovens erstem Mäzen und Förderer, Hochmeister Erzherzog Maximilian Franz von Österreich (1757-1801), der in Bonn als Kurfürst und Erzbischof von Köln den jungen Musiker als Organisten in die Hofkapelle aufnahm und ihm 1787 einen ersten Studienaufenthalt in Wien gewährte.

Weiterer Höhepunkt unserer Reise war ein Besuch in Olmütz (Olomouc), eine der wichtigsten Städte im ehemaligen Königreich Böhmen. Dank seiner günstigen geografischen Lage, der alten Universität und seiner kulturellen und religiösen Traditionen war Olmütz jahrhundertelang das natürliche Zentrum Mährens. Die historische Innenstadt mit ihren schönen Brunnen am Ober- und Unterring, der Dreifaltigkeitssäule, dem historischen Rathaus mit der astronomischen Uhr, der wuchtigen gotischen Stadtpfarrkirche St. Mauritius mit der berühmten Engler-Orgel

und dem Dom St. Wenzel, einst Wirkungsort von Beethovens Freund und Schüler Erzherzog Rudolph von Österreich (1788-1831) waren Ziele unseres Stadtrundgangs, vorzüglich geführt durch Stefan Blaho vom städtischen Tourismusamt.

Musikalisch gesehen kamen wir auch auf unsere Kosten: Wir nahmen teil an der Generalprobe der Mährischen Philharmonie zur späteren Aufführung von Beethovens 8. Symphonie F-Dur. Neben dem Pult des jungen Dirigenten stand wie gewohnt „Unser Ludwig" und verfolgte das Geschehen mit sichtbarem Vergnügen. Ein Besuch im ehemaligen Prämonstratenserkloster Hradisch (Hradisko) am Stadtrand, wegen der Architektur auch „Mährischer Escorial" genannt, rundete den Olmütz-Besuch ab.

Unser letzter Tag im ehemaligen Österreichisch-Schlesien war dem früheren Residenzsitz Jägerndorf (Krnov) gewidmet, wo wir die Synagoge besuchten und mit Sylva Franková die nach den Kriegszerstörungen von 1945 prächtig wiederhergestellte Stadtanlage erkundeten, u.a. auf den Spuren des Jugendstilarchitekten Leopold Bauer (1872-1938), eines gebürtigen Jägerndorfers.

Den Sprung über die tschechisch-polnische Grenze nach Oberglogau (Głogówek) auf der Heimfahrt hätte niemand von uns missen mögen: Es erwartete uns dort ein kaum vorstellbares Highlight: Das Schloss der Reichsgrafen von Oppersdorff, nach 1945 dem Verfall preisgegeben, darf dank der Europäischen Union und dank aufgeschlossener Stadtverantwortlicher auf Wiederherstellung hoffen! Hier war Beethoven 1806 zu Gast gewesen; dem Grafen Franz von Oppersdorff (1778-1818) hatte er seine 4. Symphonie B-dur gewidmet. Der junge Leiter des Regionalmuseums, Aleksander Devosques-Cuber steckte uns an mit seiner Begeisterung für die Schlosssanierung, für den Plan einer künftigen Beethoven-Akademie und für seine schöne oberschlesische Stadt mit ihrer reichen Geschichte und Architektur.

Schloss Braunau bei Löwenberg (Pałac Brunów/Lwówek Śląski), unser letzter, wunderschöner Übernachtungsort entließ uns für einen langen Heimweg. Mit reichen Erlebnissen und Eindrücken einer ereignisreichen Studienreise, mit grenzüberschreitenden guten mitmenschlichen Begegnungen, mit neuen Kenntnissen und Erkenntnissen kehrten wir ins HAUS SCHLESIEN zurück.

Dr. Inge Steinsträßer ist Historikerin und wirkt seit 2008 regelmäßig an Kooperationsprojekten des DIZ mit.

ZWEITE VERLEIHUNG DES DEUTSCH-POLNISCHEN ROTARY-PREISES WRATISLAVIA IN BRESLAU

Ende Mai wurde zum zweiten Mal im ehrwürdigen Fürstensaal des Historischen Rathauses zu Breslau der Verständigungspreis Wratislavia für junge Leute verliehen. Der Stifter, Karl-Wolfgang Eschenburg, zeigte sich hocherfreut über die Vielfalt und Qualität der elf Bewerbungen. Die Mitglieder des Kuratoriums entschieden sich für eine Auszeichnung des Kulturreferenten für Oberschlesien, Dr. Vasco Kretschmann und der Grundschule (Szkoła Podstawowa) in Kunitz (Kunice). Die neunköpfige Jury begründete dies mit dem hohen Engagement von Vasco Kretschmann für den deutsch-polnischen Dialog und Jugendaustausch sowie für seine herausragende Monographie über die Geschichtsausstellungen in Breslauer Museen. Die Grundschule in Kunitz zeichnet sich durch ihre verschiedenen pädagogischen, kulturellen und sprachfördernden Programme aus, die bereits den Jüngsten vermittelt werden, sowie durch langjährige enge Kontaktpflege zu Persönlichkeiten auf polnischer wie deutscher Seite, die im Geiste der Versöhnung aktiv sind.

Die Rotarier setzen sich seit 1905 weltweit für Frieden und Völkerverständigung ein. Den Verständigungspreis Wratislavia, der im Zweijahresrhythmus verliehen wird, unterstützt Rotary International, Länderausschuss Deutschland-Polen in Kooperation mit dem Rotary Club Wrocław. Er steht unter der Schirmherrschaft des Breslauer Stadtpräsidenten.

Zu den Ehrengästen der festlichen Preisverleihung zählte auch der deutsche Generalkonsul Hans Jörg Neumann. Die Laudatio

v.l.n.r.: Der Vorsitzende des Kuratoriums, Dr. Maciej Łagiewski, Preisträger Dr. Vasco Kretschmann, der Stifter, Karl-Wolfgang Eschenburg, Dr. Jerzy Jagoda, Präsident des Rotary-Clubs Breslau.

auf Vasco Kretschmann hielt Prof. Dr. Krzysztof Wronecki als Vertreter des Breslauer Rotary Clubs. Prof. Dr. Edward Białek würdigte die beiden Lehrerinnen Beata Bąkowska und Justyna Zalewska, die Hauptinitiatorinnen der schulischen Aktivitäten in Kunitz. Alle Preisträger erhielten neben dem mit 2.000 € dotierten Preisgeld jeweils auch eine Statuette des Breslauer Bildhauers StanWys.

Gegenseitiges Kennenlernen, miteinander sprechen und Begegnungsmöglichkeiten schaffen - dies sind die entscheidenden Kriterien, um auch in Zeiten zunehmender Spannungen ein friedliches Miteinander in Europa zu erhalten. Der Verständigungspreis Wratislavia will junge Menschen motivieren, ihren eingeschlagenen Weg des Dialogs in Beruf und Privatinitiativen im Interesse aller fortzusetzen. *NR*

NEUE KONTAKTE, ERFOLGREICHE ZUSAMMENARBEIT

Die Vorbereitungsreise zu den schlesischen Universitäten 2019

Die Verständigungsarbeit des DIZ ist die Frucht jahrelanger Partnerschaften und nur im Zusammenspiel mit einem großen Netzwerk verschiedener Partnerinstitutionen möglich und kann dank der Förderung des Bundesinnenministeriums realisiert werden. Auch dieses Jahr konnte dank der Förderung des Innenministeriums eine Vorbereitungsreise durchgeführt werden, während der wir unsere langjährigen Kontakte pflegten, vor allem auch neue Partner hinzu gewannen und konkrete Absprachen treffen konnten.

Unsere Reise stand im Schatten der neuen polnischen Hochschulreformen, die im Oktober 2019 mit Beginn des neuen Studienjahres in Kraft treten und an einigen Hochschulen z.T. gravierende Neustrukturierungen zur Folge haben werden. Stark betroffen ist u.a. die Universität Oppeln, an der wir erfahren haben, dass die bisherigen fünf philologischen Institute nunmehr in zwei Instituten für Sprach- und Literaturwissenschaft zusammengezogen werden. Insgesamt werden diese Schritte als eine

Erster offizieller Besuch im Historischen Institut der Universität Breslau. V. l .n. r. Adam Wojtala, Nicola Remig, Filip Wolański, Tomasz Przerwa.

Schwächung der Geisteswissenschaften empfunden und auch der Unterricht der deutschen Sprache als Minderheitensprache an den Schulen der Oppelner Woiwodschaft wird nach den Reformen gestrichen und fortan als Fremdsprache angeboten werden. Dabei scheint Deutsch insgesamt in Polen wieder beliebter zu sein als noch vor einiger Zeit, was man uns u.a. am Germanistischen Institut der Universität Kattowitz bestätigte.

Vor dem Hintergrund der geplanten Reformen war es dennoch erfreulich zu hören, dass die Strukturen an anderen Hochschulen weitgehend unverändert bleiben werden: an der Universität Grünberg bleiben die Fakultäten (darunter auch die Germanistik) unberührt. Zwar sind die Studierenden-Zahlen dort tendenziell fallend, doch dadurch eröffnen sich Möglichkeiten einer intensiveren Beschäftigung mit den dortigen Studenten. Durch neue Investitionen deutscher Firmen in der Region gelang es der Fakultät, Studenten immer wieder Praktika zu vermitteln, in deren Rahmen sie ihre Deutschkenntnisse einsetzen und weiter entwickeln konnten.

Von Neustrukturierungen weitgehend verschont bleibt auch das Germanistikinstitut in Breslau – angesichts der Tatsache, dass es sich um das größte ausländische Germanistikinstitut handelt, höchst erfreulich.

Trotz dieser und weiterer für Studenten und Dozenten z.T. unangenehmen Veränderungen ist das Interesse der Teilnahme an der „Schlesischen Begegnungen“ im HAUS SCHLESIEN ungebrochen und wir freuen uns bereits auf die nächsten Teilnehmer aus unseren langjährigen Partnerinstitutionen. In Oppeln gehört das Seminar mittlerweile zum offiziellen Studienprogramm dazu.

Noch erfreulicher ist aber die Tatsache, dass unsere Studenten-Seminare auch in anderen Instituten durch „Mund-zu-Mund-Propaganda“ bekannt wurden und diese an uns heran traten, um eine Zusammenarbeit in die Wege zu leiten. Sehr produktiv war in diesem Zusammenhang ein Gespräch mit Prof. Małgorzata Konopnicka und Prof. Robert Skobelski vom Historischen Institut in Grünberg, die durch die Besuche der Breslauer Historiker auf die Seminarreihe aufmerksam wurden. Auch im Studiengang Geschichte gäbe es deutschsprachige Studenten, die an einer

Die HS-Delegation mit den Mitarbeitern des Germanistischen Instituts der Universität Katowitz. V. l. n. r. Michał Skop, Wacław Miodek, Elisabeth Venohr, Nicola Remig, Adam Wojtala, Renata Dampc-Jarosz, Herbert Cremer.

Teilnahme und am Besuch im HAUS SCHLESIEN interessiert sind, nicht zuletzt aufgrund der reichhaltigen Sammlung des Hauses.

Eine ungewöhnliche, aber zugleich interessante Möglichkeit der Zusammenarbeit eröffnete sich mit der Kontaktaufnahme zu den Kattowitzer Polonisten: Das Polonistik-Institut bietet seit einiger Zeit ein Post-Studium für LehrerInnen an, dessen Ziel es ist, den Absolventen der Pädagogik Inhalte zur oberschlesischen Regionalkunde zu vermitteln, was später Verwendung in den Schulen finden soll. Frau Prof. Jolanta Tambor, die Leiterin des Studiengangs, zeigte sich ebenfalls sehr interessiert an der Teilnahme ihrer Studenten an den „Schlesischen Begegnungen“.

Insgesamt war es wieder einmal eine erfolgreiche Reise, die Gelegenheit zur Kontaktpflege und zur Aufnahme von Zusammenarbeit mit neuen Einrichtungen bot. Die Studentenseminare im HAUS SCHLESIEN werden wie gewohnt weiterhin stattfinden – die Förderung des BMI vorausgesetzt – und es wird tüchtig an der Erweiterung des Seminarangebots gearbeitet. *AW*

„UNSERE PARTNER STELLEN SICH VOR …“

Die Zusammenarbeit zwischen dem noch recht jungen Museum der Schlesischen Aufstände in Schwientochlowitz (Muzeum Powstań Śląskich w Świętochłowicach) und HAUS SCHLESIEN besteht bereits seit drei Jahren. Die Kollegen beteiligten sich mit eigenen Beiträgen an der Ausstellung „Typisch schlesisch!?“ sowie der im letzten Jahr anlässlich der 100. Wiederkehr des Kriegsendes 1918 gezeigten Ausstellung „Zwischen Revolution und Ruhrbesetzung“. Das Museum ist nach neuesten Vorstellungen der musealen Gestaltung konzipiert und zieht aufgrund seiner modernen technischen Ausstattung und vielfältigen museumspädagogischen Programmen vor allem Schulklassen und junge Leute an. So erfuhr unsere im letzten Winter dort gezeigte Wanderausstellung „Typisch Schlesisch!?“ eine entsprechende Wahrnehmung auch bei einem jüngeren Publikum.

Das Museum der schlesischen Aufstände in Schwientochlowitz / Muzeum Powstań Śląskich W Świętochłowicach

Das Museum der Schlesischen Aufstände in Schwientochlowitz wurde aufgrund des Beschlusses des Stadtrates Nr. XXI/257/12 vom 18. Juli 2012 ins Leben gerufen. Sein Tätigkeitsbereich umfasst den Schutz des materiellen und immateriellen Erbes, das mit der Geschichte der Schlesischen Aufstände, des Plebiszits und der Geschichte der Stadt Schwientochlowitz zusammenhängt.

Die Einrichtung wurde gemäß den neuesten musealen Präsentationsformen als „Erzählmuseum“ eingerichtet, das sowohl Originalexponate als auch Repliken und Reproduktionen präsentiert, die einen direkten Kontakt mit den Objekten ermöglichen. Mit Hilfe von multimedialen Elementen sowie eines Einführungsfilms wird der Besucher in die Wirklichkeit des Lebens in Oberschlesien zu Beginn des 20. Jahrhunderts versetzt. Die Innenausstattung der Ausstellungsräume erinnert an die Orte der wichtigsten Ereignisse. Den besonders interessierten Besuchern stehen Multimedia-Stationen zur Verfügung, die es möglich machen, das Wissen zu vertiefen. Die jüngsten Besucher können die Geschichte mittels multimedialer Spiele kennenlernen.

Das Museum der schlesischen Aufstände in Schwientochlowitz

Blick in die Druckerei, Teil der Dauerausstellung im Museum der schlesischen Aufstände

Das Museum der Schlesischen Aufstände hat seinen Sitz in einem historischen Gebäude an der heutigen Wiktor-Polak-Straße 1. Das Haus wurde 1907 nach dem Entwurf von Emil und Georg Zillmanns für die Verwaltung des Betriebes des Fürsten Henckel von Donnersmarck errichtet. In den Jahren 1919-1939 befand sich hier das Gemeindeamt von Schwientochlowitz und während des Zweiten Weltkriegs die deutsche Schutzpolizei.

Von 1945 bis 1989 diente das Gebäude der polnischen Miliz und seit 1989 der neu formierten Polizei der Republik Polen. In der Silvesternacht 1999/2000 brannte das Haus aus und war über ein Jahrzehnt lang dem Verfall ausgesetzt. Im Frühjahr 2013 begann der Wiederaufbau des Objekts: Das Dach mit dem charakteristischen Türmchen wurde wiederhergestellt, die Decken im zweiten Geschoss sowie alle Leitungen und Fenster ausgewechselt, die Wände neu verputzt, die Böden neu gelegt, das ursprüngliche Aussehen der Fassade wiederhergestellt, ein Aufzug angebaut und die Räume der Ausstellungsfunktion angepasst. Das im Oktober 2014 eröffnete Museum bietet eine Dauerausstellung über die Geschichte der Schlesischen Aufstände und des Plebiszits, den so bedeutenden Ereignissen in der Geschichte Oberschlesiens, deren Folgen noch heute zu spüren sind. Die sehr interessante multimediale Darstellung mit vielen Exponaten aus der damaligen Zeit (einzigartige Sammlung von Plakaten und Propagandablättern, die zur Teilnahme am Plebiszit 1921 aufrufen, Waffen der Aufständischen sowie Dokumente, Auszeichnungen u.ä.) lädt nicht nur zur Besichtigung und zum Kennenlernen der Thematik ein, sondern ermöglicht es auch besonders den jungen Menschen, unterschiedliche Formen von Bildungsaktivitäten an den Tag zu le-

gen. Diese sollen der persönlichen Entwicklung und Sozialisierung dienen, Horizonte erweitern und das Haus zu einem Ort der Begegnung und des Gedankenaustauschs werden lassen, der das Interesse fördert und die Freizeit sinnvoll auszunutzen hilft. Die im Jahr 2015 angeregten und der Bildung dienenden Programme sowie das große Interesse seitens der Besucher beweisen, dass die spezielle Ausrichtung der musealen Präsentation angemessen ist und dadurch zugleich eine Identifizierung mit der Geschichte der Region und ihren wichtigen Ereignissen – wie den drei Schlesischen Aufständen und dem Plebiszit – fördert. 2018 wurde der Besichtigungsrundgang um eine interaktive Ebene für Kinder ergänzt.

Das Museum sorgt dafür, dass das Wissen über Schlesien und seine Geschichte, unter besonderer Berücksichtigung der Schlesischen Aufstände, auf verständliche Weise an alle Besucher, auch an die jüngsten, vermittelt wird. Mit Hilfe von interaktiven Spielen soll der junge Besucher gebildet werden. Es gibt zudem ein Bildungs- und Kulturangebot (Einzelheiten hierzu unter www.muzuempowstanslaskich.pl), das zahlreiche Formate umfasst.

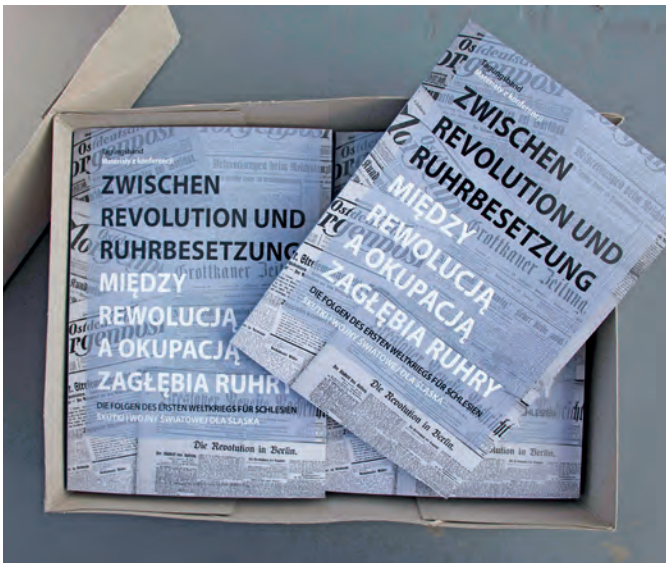
Die Geographin Halina Bieda ist seit 2014 Direktorin des Museums der schlesischen Aufstände in Schwientochlowitz / Muzeum Powstań Śląskich w Świętochłowicach

ER IST DA!

Neuer Tagungsband „Zwischen Revolution und Ruhrbesetzung“ erschienen

Im November 2018 jährte sich zum 100. Mal das Ende des Ersten Weltkrieges, im Januar zum 100. Mal der Beginn der Friedensverhandlungen in Paris. Die Gedenktage zu den Abschlüssen der daraus hervorgegangenen Friedensverträge stehen noch aus. Diverse Feierlichkeiten im November letzten Jahres, eine Flut an Publikationen zur Thematik, Dokumentationen im Fernsehen und zahlreiche Zeitungsberichte haben gezeigt, welche Bedeutung den historischen Ereignissen auch heute zu Recht noch zugemessen wird. Die Vielfalt des Gedenkens in den verschiedenen europäischen Staaten zeigt aber auch, wie unterschiedlich sich diese Ereignisse auf die einzelnen Nationen ausgewirkt haben und wie sehr sich die Geschichtsschreibung und Erinnerungskultur in den europäischen Staaten heute voneinander unterscheiden. Ein transnationaler Dialog ist für das gegenseitige Verständnis also sehr wichtig.

Deshalb widmete sich die bereits zum vierten Mal veranstaltete deutsch-polnische Kuratorentagung, wie im letzten Brief aus dem HAUS SCHLESIEN berichtet, passend zur Ausstellung „Zwischen Revolution und Ruhrbesetzung. Die Folgen des Ersten Weltkrieges für Schlesien“ den Nachkriegsjahren 1918 bis 1923. Eingeladen waren erneut deutsche und polnische Kollegen, die Projekte zu dieser Thematik durchgeführt haben oder planen, denn mit Ausstellungen, Vortragsveranstaltungen und museumspädagogischen Programmen leisten regionalgeschichtliche Museen und Kultureinrichtungen einen wichtigen Beitrag zur Vermittlung der historischen Zusammenhänge. Zugleich bietet sich die Chance, durch Kooperationsprojekte die gemeinsame europäische Geschichte aus unterschiedlichen Blickwinkeln zu beleuchten und den Besuchern somit einen Perspektivwechsel zu ermöglichen. Um den Herausforderung dieser Arbeit und den



an die Museen gerichteten Erwartungen gerecht zu werden, ist der Gedankenaustausch zwischen den Kollegen auch über nationale Grenzen hinweg von großer Bedeutung. Die Tagungen haben sich in den letzten Jahren als ein sehr gut geeignetes Forum erwiesen, das den Dialog und neue Kooperationsprojekte gefördert hat. Auch in diesem Jahr war das Echo erneut rundweg positiv.

Die Beiträge der letzten Tagung sind nun in einem zweisprachigen, umfangreichen Tagungsband erschienen, der für 5 € zzgl. Portokosten bei HAUS SCHLESIEN bestellt oder an der Museumskasse erworben werden kann. Zum gleichen Preis bestellbar sind außerdem die Tagungsbände zu den vorangegangenen Tagungen „Zu Hause und doch fremd. Vom Umgang mit Entwurzelung und Heimatverlust am Beispiel Schlesien“ sowie „Typisch schlesisch!? Regionalbewusstsein und schlesische Identitäten“.

SF

VERANSTALTUNGSKALENDER AB JULI 2019

Sonderausstellungen

bis 01.12. **IM FLUSS DER ZEIT.** Jüdisches Leben an der Oder (Großer Ausstellungsraum)

bis 22.09. **MALEN MIT FEUER.** Ferdinand Just zum 100. Geburtstag (Großer Ausstellungsraum)

bis 20.10. **SOMMERTRÄUME.** Reiseimpressionen schlesischer Künstler (Eichendorffsaal)

03.07. **15 Uhr** **KaffeePLUS „KÜNSTLER AUF REISEN“** Ganz ohne Kofferpacken, Stau und Fluglotsenstreik geht es bei Kaffee und Kuchen auf Reisen. Entgelt 9,- € (inkl. Kaffee und Kuchen und Eintritt in die Ausstellung), um Anmeldung unter 02244 886 231 oder kultur@hausschlesien.de wird gebeten.

03.07. **17.00-22.00 Uhr** **BARBECUE GRILL** mit Live-Musik im Innenhof.

07.07. **12.00-14.30 Uhr** **FAMILIENBUFFET** 21,90 €

10.07. **17.00-22.00 Uhr** **BARBECUE GRILL** mit Live-Musik im Innenhof.

14.07. **12.00-14.30 Uhr** **FAMILIENBUFFET** 21,90 €

17.07. **17.00-22.00 Uhr** **BARBECUE GRILL** mit Live-Musik im Innenhof.

18.07. **14.30 Uhr** **Öffentliche Führung** „Schlesische Dreiviertelstunde“, zum Thema: **„BARATOL UND GRÜNFELDBLAU“**. Viele wirtschaftliche Erfolgsgeschichten sind eng mit jüdischen Unternehmern verknüpft. Die Führung nimmt ihre Lebens- und Erfolgsgeschichten in den Fokus. Die Führung ist kostenlos, Eintritt 3,- €, ermäßigt 1,50

21.07. **12.00-14.30 Uhr** **FAMILIENBUFFET** 21,90 €

24.07. **17.00-22.00 Uhr** **BARBECUE GRILL** mit Live-Musik im Innenhof.

28.07. **12.00-14.30 Uhr** **FAMILIENBUFFET** 21,90 €

31.07. **17.00-22.00 Uhr** **BARBECUE GRILL** mit Live-Musik im Innenhof.

04.08. **12.00-14.30 Uhr** **FAMILIENBUFFET** 21,90 €

07.08. **17.00-22.00 Uhr** **BARBECUE GRILL** mit Live-Musik im Innenhof.

11.08. **12.00-14.30 Uhr** **FAMILIENBUFFET** 21,90 €

15.08. **14.30 Uhr** **Öffentliche Führung** „Schlesische Dreiviertelstunde“, zum Thema „**ZEUGEN IN STEIN“** Spuren jüdischer Religiösität und Kultur. Die Führung ist kostenlos, Eintritt 3,- €, ermäßigt 1,50

18.08. **10-18 Uhr** **SOMMER- UND STIFTUNGSFEST VOM VEREIN HAUS SCHLESIEN E.V.,** s.S. 24

21.08. **17.00-22.00 Uhr** **BARBECUE GRILL** mit Live-Musik im Innenhof.

21.08. **19 Uhr** **Öffentlicher Vortrag „DER JÜDISCHE FRIEDHOF IN BRESLAU“** von Renata Wilkoszewska-Krakowska, Stadtmuseum Breslau / Muzeum Miejskie Wrocławia, Eintritt ist frei, s.S. 24

25.08.	**12.00-14.30 Uhr**	**FAMILIENBUFFET** 21,90 €
28.08.	**17.00-22.00 Uhr**	**BARBECUE GRILL** mit Live-Musik im Innenhof.
01.09.	**12.00-14.30 Uhr**	**FAMILIENBUFFET** 21,90 €
04.09.	**17.00-22.00 Uhr**	**BARBECUE GRILL** mit Live-Musik im Innenhof.
08.09.	**12.00-14.30 Uhr**	**FAMILIENBUFFET** 21,90 €
15.09.	**12.00-14.30 Uhr**	**FAMILIENBUFFET** 21,90 €
19.09.	**14.30 Uhr**	**Öffentliche Führung** „Schlesische Dreiviertelstunde", zum Thema: **„NACH DER KATASTOPHE"** Der kurze Traum von der jüdischen Heimat in Schlesien 1945-1948 Die Führung ist kostenlos, Eintritt 3,- €, ermäßigt 1,50
22.09.	**12.00-14.30 Uhr**	**FAMILIENBUFFET** 21,90 €
29.09.	**12.00-14.30 Uhr**	**FAMILIENBUFFET** 21,90 €
06.10.	**12.00-14.30 Uhr**	**FAMILIENBUFFET** 21,90 €
12. – 13.10.		**Seminar „OMA KOMMT AUS SCHLESIEN"**, s.S. 25
13.10.	**12.00-14.30 Uhr**	**FAMILIENBUFFET** 21,90 €
17.10.	**14.30 Uhr**	**Öffentliche Führung** „Schlesische Dreiviertelstunde", zum Thema: **„ZWISCHEN SCHREIBVERBOT UND EMIGRATION"** Jüdische Literaten in Schlesien Die Führung ist kostenlos, Eintritt 3,- €, ermäßigt 1,50
20.10.	**12.00-14.30 Uhr**	**FAMILIENBUFFET** 21,90 €
27.10.	**12.00-14.30 Uhr**	**FAMILIENBUFFET** 21,90 €
30.10.	**19 Uhr**	**Öffentlicher Vortrag „VERGESSEN, VERDRÄNGT, VERLOREN? – ZUR JÜDISCHEN GESCHICHTE AN DER ODER"** der Kuratorin Dr. Magdalena Gebala, Deutsches Kulturforum Östliches Europa Potsdam, Eintritt ist frei, s.S. 25
31.10.		**Öffentliche Führung** durch die Ausstellung **IM FLUSS DER ZEIT** Kuratorenführung mit Dr. Magdalena Gebala, Deutsches Kulturforum Östliches Europa Potsdam Die Führung ist kostenlos, Eintritt 3,- €, ermäßigt 1,50
21.11.	**14.30 Uhr**	**Öffentliche Führung** „Schlesische Dreiviertelstunde", zum Thema: **„ICH HÄNGE TROTZ ALLEDEM AN DEUTSCHLAND"** Jüdisches Leben zur Zeit der nationalsozialistischen Verfolgung. Die Führung ist kostenlos, Eintritt 3,- €, ermäßigt 1,50

Bei Buffets gilt folgende Ermäßigung für unsere jungen Gäste:
Kinder bis 6 Jahre frei, bis 12 Jahre 50 %.
Tischreservierungen unter 02244/886-0 oder 886 261.

EIN HERZLICHES WILLKOMMEN UNSEREN NEUEN MITGLIEDERN

Fa. Buchholz & Meidt GmbH, Enzinger Elektro GmbH, Lothar Hülsmann, Christopher Schmidt-Münzberg, Berthold Oskar Kandora, Kamil Pawlowski, Witold Żak, Dr. Martin Tschoke, Carlos Christian Sobotta, Krzysztof Sadurski

MIT DEN ANGEHÖRIGEN TRAUERN WIR UM

Dr. Karl-Ernst Blieske, Ursula Jäkel, Helga Rösner, Sigrid Rothe, Marianne Steiff, Margarete Zahn

RUNDE GEBURTSTAGE IM JUNI

Gerhard Kawelke, Herta Kotzerke, Ilona Mosler-Biadacz, Georg Pietsch, Klaus Rösler, Margret Schmidt-Stein, Bernward Speer, Anneliese Sperber, Alfred Theisen

RUNDE GEBURTSTAGE IM JULI

Dr. Karl Beier, Dr. Horst Glatzel, Michael von Korn, Christa Maiwald, Herbert Schimanietz, Ulrike Trebeck, Rosemarie Vespermann-Deeke

RUNDE GEBURTSTAGE IM AUGUST

Peter Feist, Georg Fellmann, Adam Horn, Martin Schrock, Margot Thiel

RUNDE GEBURTSTAGE IM SEPTEMBER

Hans-Dietrich Kotter, Erika Rolf, Irmgard Welzel, Tobias Winter

SPENDERLISTE VOM 30. JANUAR 2019 BIS 31. MAI 2019

Prof. Dr. Winfried Baumgart, Aribert Beck, Horst Behr, Johannes Beier, Dr. Franz Bertele, Dr. Christian Blezinger, Inge Braun, Bridgeclub am Oelberg, Wolfgang Budin, Ingo Casper, Dr. Jürgen Dettmann, Artur Dressler, Hans Eberlein, Dr. Paul Gerhard Eberlein, Dr. Georg und Frau Elke Eissfeldt, Karl-Wolfgang Eschenburg, Edith Faerber, Inge Folgner, Landsmannschaft Schlesien Kreisgruppe Freiburg, Werner Frischling, Irmingard Gattner, Lucia Glahe, Rüdiger Goldmann, Freiherr Otto von Grotthuss, Gabriele Guhmann, Renate Gundermann, Marianne Hapel, Ingeborg Hauptmann, Dr. med. Karl-Maria Heidecker, Gustav Hellmich, Heide Herbers-Peterzelt, Dr. Monika Hoffmann, Dieter Hoinkis, Elisabeth Hoppe, Dr. Heinrich J. Jarczyk, Gabriele Jawni, Dr. Gero Jentsch, Brigitte Kahre, Herbert und Lucia Kaluscha, Bernhard Kaser, Rüdiger und Elisabeth Kern, Ernst Kiehl, Prof. Dr. Peter Klein, Lieselotte Knüpfer, Barbara Koffmane, Egon Rudolf Kusche, Anne Kuschel, Karl und Christa Kuschick, Christa Maiwald, Helmut Makein, Brigitte Maurer, Herta und Michael Missalek, Edeltraud Müller, Dr. Reinhard Müth, Dr. Peter Negwer, Margaretha Neumann, Dr. Wiegand Chr. Pabsch, Annaluise und Joachim Preuß, Fridrun und Dr. Hartmut Querner, Dipl.-Ing.Christoph Regel, Nicola Remig, Siegfried und Ingrid Rohierse, Klaus Rösler, Karlheinz Rother, Elisabeth Rummel Stiftung, Elisabeth Schmidt, Gerhard und Margret Schmidt-Stein, Anna-Maria Schmidt-Trenck, Jürgen Schölzel, Ansgar Schweikert, Erwin Freiherr von Seherr-Thoss, Renate Seume, Ilona und Winfried Songalama-Bungter, Manfred Spata, Rosemarie Spuck, Peter Andreas Spyra, Wolfgang und Monika Strauchmann, Elisabeth Taube, Ulrike und Dieter Trebeck, Walther Tröger, Margund Tschiedert-Petzsch, Barbara Tuckermann, Theodora Tuckermann, Ruth Vogel, Helga Vogt, Bedachungen Vogt KG, Herta Weikert, Edith Weise, Ursula und Bertram Welz, Dr. Hans-Joachim Werner, Margot Werner, Barbara Winde, Otto Wolf, Altbischof Klaus Wollenweber

ZUM 60. GEBURTSTAG VON ALFRED THEISEN

Alfred kenne ich schon seit dem Sommer 1988; und über diese dreißig Jahre verbindet uns neben der Freundschaft eine Leidenschaft - Schlesien. Es ist insofern erwähnenswert, da Alfred Theisen keinerlei schlesischen Hintergrund oder schlesische Wurzeln hat. Geboren und aufgewachsen in der Eifel im tiefen Westen der Bundesrepublik, kam der gläubige Katholik Theisen als Praktikant in den frühen 80-iger Jahren, während seines Studiums der Politikwissenschaft in Bonn, zum damaligen CDU-Bundestagsabgeordneten und Vorsitzenden der Landsmannschaft Schlesien Dr. Herbert Hupka. Nachdem Herbert Hupka im Jahre 1986 aus dem Bundestag ausschied, wurde Alfred Theisen Kulturreferent bei der Landsmannschaft Schlesien. Zeitgleich gründete er die bis zum heutigen Tage bestehenden „Schlesischen Nachrichten“, bei denen er als Chefredakteur die Verantwortung trug.

In dieser Zeit bekamen die in Oberschlesien lebenden Deutschen die Möglichkeit sich zu organisieren, was von Alfred und seinen Mitstreitern maßgeblich unterstützt wurde. Schon da-

mals knüpfte Alfred viele Kontakte, die bis zum heutigen Tage bestehen und gepflegt werden.

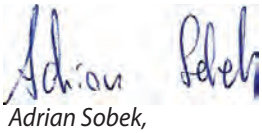
In den Jahren 1989 - 1990 unternahm unser Jubilar in zweiwöchigem Abstand regelmäßige Fahrten nach Oberschlesien. Es gab noch die DDR, es bestand Visapflicht für Polen, Benzingutscheine mussten vorab erworben werden, die Autobahn hörte bei Bautzen auf und begann (einspurig) bei Bunzlau wieder. Die schwarz-weißen Filme wurden im Anschluss an die Fahrt daheim entwickelt und in den „Schlesischen Nachrichten" veröffentlicht. Die „Schlesischen Nachrichten" waren in der damaligen Zeit die auflagenstärkste deutschsprachige Zeitung in Polen. Es wurden im Abstand von jeweils zwei Wochen je 8.000 Exemplare nach Oberschlesien geliefert, die dann dort auf die einzelnen im Entstehen begriffenen Ortsgruppen der sozialkulturellen Gesellschaften (DFK) verteilt wurden.

Nach einigen Jahren als verantwortlicher Redakteur für die im Goldammer Verlag in Würzburg erscheinenden Heimatzeitungen ging Alfred Theisen im Jahre 1998 nach Görlitz wo er „Schlesien Heute", den Senfkornverlag und Reisedienst gründete und stetig weiter zu einem gesunden mittelständischen Unternehmen entwickelte. Nach seinem beruflichen Einsatz findet er Kraft und Ruhe bei seiner Frau Eva und seinen sechs Kindern.

Durch seine grenzüberschreitende Tätigkeit ist Alfred Theisen zu einer wichtigen Person in Schlesien geworden. Da er bestens vernetzt ist, wage ich die Behauptung, ist Alfred die bestinformierte Person, was die schlesischen Belange zwischen Görlitz und Kattowitz, Grünberg und Troppau betrifft.

Für seine Verdienste für Schlesien erhielt Alfred Theisen im Jahre 2011 den Sonderpreis des Kulturpreises Schlesien des Landes Niedersachsen. Alfred Theisen hat sich für Schlesien und die Schlesier verdient gemacht.

Ad multos annos Alfred!



Adrian Sobek,
Vizepräsident

BÜCHERSCHENKUNG

Frei nach dem von Jean Paul (1763-1825) überlieferten Zitat „Bücher lesen heißt wandern gehen in ferne Welten" war es im Frühjahr einmal anders herum: mehr als 700 Bücher „wanderten", um in „fernen Welten" gelesen zu werden.

15 Bananenkisten bis oben hin gefüllten mit Büchern, die in der Bibliothek von HAUS SCHLESIEN aussortiert worden waren, haben sich im April auf die Reise nach Oppeln begeben. In der Deutsch-Polnischen Joseph-von-Eichendorff-Caritas-Zentralbibliothek finden sie nun eine neue Heimat. Wichtigstes Ziel der Caritas-Zentralbibliothek ist neben der Koordinierung der zahlreichen Pfarrbibliotheken im Oppelner Schlesien das Sammeln von schlesischer Literatur und Publikationen über die deutsche und polnische Kultur und ihr Verhältnis zueinander in der Region an der Oberen und Mittleren Oder.

Die Germanistikstudenten der Universität Oppeln, die ein einwöchiges Seminar im HAUS SCHLESIEN absolviert hatten, rückten auf der Rückfahrt im Bus etwas enger zusammen, um Platz für die Bücherkisten zu machen. Der Leiter Caritas-Zentralbibliothek nahm die Kisten in Oppeln in Empfang. Auf dass die Bücher viele begeisterte Leser finden!

ERFOLGREICHE DACHSANIERUNG DANK DER HILFE DER BEAUFTRAGTEN DER BUNDESREGIERUNG FÜR KULTUR UND MEDIEN IN EIGLAU/OBER-SCHLESIEN ABGESCHLOSSEN.

Die St. Nikolaus Kirche in der Pfarrgemeinde Eiglau liegt ca. 3 km östlich von Bauerwitz in Preußisch Mähren. Das Gebiet um Katscher gehörte politisch bis 1742 zu Mähren, fiel aber nach dem 1. Schlesischen Krieg an Preußen und gehörte von 1816 bis 1945 zum preußischen Landkreis Leobschütz.

In der Kirche, die im Jahre 1700 auf den Fundamenten einer früheren Kapelle entstand, befindet sich ein Bild des Hl. Nikolaus, das auf das 16. Jh. datiert wurde. 2017 hatte der Pfarrer der Gemeinde eine Restaurierung in Auftrag gegeben, während derer sich herausstellte, dass das Bild aus dem 15. Jahrhundert stammt. Die Rückführung nach der Restaurierung in die Kirche nach Eiglau wurde von dem zuständigen Konservator verweigert. Grund dafür war der Holzwurmbefall des Altars, der aus dem 16. Jh. stammt, da eine Beschädigung oder gar Vernichtung

Die Kirche in Eiglau mit dem Bild des Hl. Nikolaus

des Nikolaus-Bildes, welches wieder in den Hochaltar eingepasst werden sollte, nicht ausgeschlossen werden konnte. Darüber hinaus war der Dachstuhl, der im April 1945 abgebrannt war und von den Gemeindemitgliedern in Eigenarbeit in den Jahren 1946/47 wieder errichtet wurde, in sehr marodem Zustand.

Die kleine Pfarrgemeinde der Dörfer Eiglau und Rakau hat derzeit nur etwa 450 Seelen, die verständlicherweise nicht im Stande sind, solch große Investitionen zu finanzieren. Entsprechende Anträge an die zuständigen polnischen Behörden wurden gestellt, leider aber zum größten Teil abgelehnt.

„Wie oft ist das nicht so, dass einer kommt, was macht, und schon fällt alles ganz anderes aus". Diesem Eingangssatz von Janoschs „Cholonek oder der liebe Gott aus Lehm" nahmen sich die Gemeindemitglieder an. So kam die Idee auf, bei den in der Bundesrepublik Deutschland lebenden ehemaligen Pfarrgemeindeangehörigen mal nachzufragen, ob geholfen werden könnte.

So wurde in den ersten Märztagen der „Verein zur Förderung sakraler Bauten in Eiglau und Rakau e.V"., gegründet, der Spenden sammeln und auch beim Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien (BKM) einen Antrag auf Förderung der Dachsanierung stellen sollte, da nur eine juristische, in der Bundesrepublik Deutschland ansässige Person, berechtigt ist, dies zu tun. Die Gesamtkosten des bereits vorliegenden Kostenvoranschlags zur Dachsanierung - hier wurde bereits seitens der Pfarrei hervorragend vorgearbeitet - betrugen 403.000 PLN (ca. 96.000,- Euro). Die Mitglieder der Pfarrgemeinde hatten in den letzten 5 Jahren 140.000 PLN (ca. 33.000,- Euro) gesammelt. Der Vorstand des Vereins beschloss, alle Verwandten und Bekannten Personen, die aus diesen beiden Dörfern stammten, persönlich anzuschreiben und um Spenden zu bitten. Es ergab sich eine große Resonanz. So wurde z. B. anlässlich eines 80. Geburtstages auf Geschenke zu Gunsten von Spenden verzichtet. Ein großer Dank gebührt jedoch dem zuständigen Referat des Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien (BKM), welches das Projekt mit 50.000,- Euro gefördert hat.

Allerdings gab es auch diverse Probleme, die schnellstmöglich gelöst werden mussten. Der Dachdeckerbetrieb, der die Arbeiten ursprünglich ausführen sollte, sprang im Juli kurzfristig ab. Andere Firmen wollten das Projekt auf das folgende Frühjahr verschoben wissen, was aber nicht möglich war, weil die Bundesmittel bis Ende 2018 ausgegeben werden mussten. Nach vielen Anfragen und ebenso vielen Absagen fand sich in Ratibor ein Betrieb, der bereit war, den Auftrag auszuführen. Beginn am 2. November! Die Gebete zum Hl. Nikolaus um weiterhin trockenes Wetter stiegen sprunghaft an, ein früher Wintereinbruch hätte das ganze Projekt unmöglich gemacht.

Als sich während der Dachabdeckung herausstellte, dass Teile des im April 1945 abgebrannten Dachstuhls weiterhin auf der

Kirchendecke lagen, kamen, um Zeit zu sparen, und die Kosten nicht weiter steigen zu lassen, 15 Männer aus den beiden Dörfern zusammen, die in eigener Regie mit Traktoren und Anhängern 15 Tonnen (!) Schutt in zwei Tagen per Hand von der Decke entsorgten. Als Verpflegung lieferten andere Einwohner Gulascheintopf, Erbseneintopf, Streuselkuchen, Kaffee und Wasser.

Parallel zu den Arbeiten auf dem Dach wurde die Restaurierung am Altar, der begast wurde, um den Holzwurm loszuwerden, vorgenommen. Diese Arbeiten wurden von polnischen Stellen finanziert. Pünktlich zum Fest des Hl. Nikolaus (6. Dezember) kehrte das Bild in die Kirche zurück.

Die letzten Arbeiten am Dach wurden Ende Dezember 2018 durchgeführt, wovon wir uns persönlich überzeugen konnten. Am 2. Januar begann es heftig zu schneien; da hat wohl der Hl. Nikolaus seine Beziehung zum Hl. Petrus spielen lassen.

Nochmals einen herzlichen Dank den Pfarrmitgliedern für Ihre Spenden, der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien (BKM) für die großzügige Förderung, den Vorstandsmitgliedern des Vereins zu Förderung sakraler Bauten in Eiglau und Rakau e.V. für die Aufbereitung, Übersetzung und Antragstellung.

AS

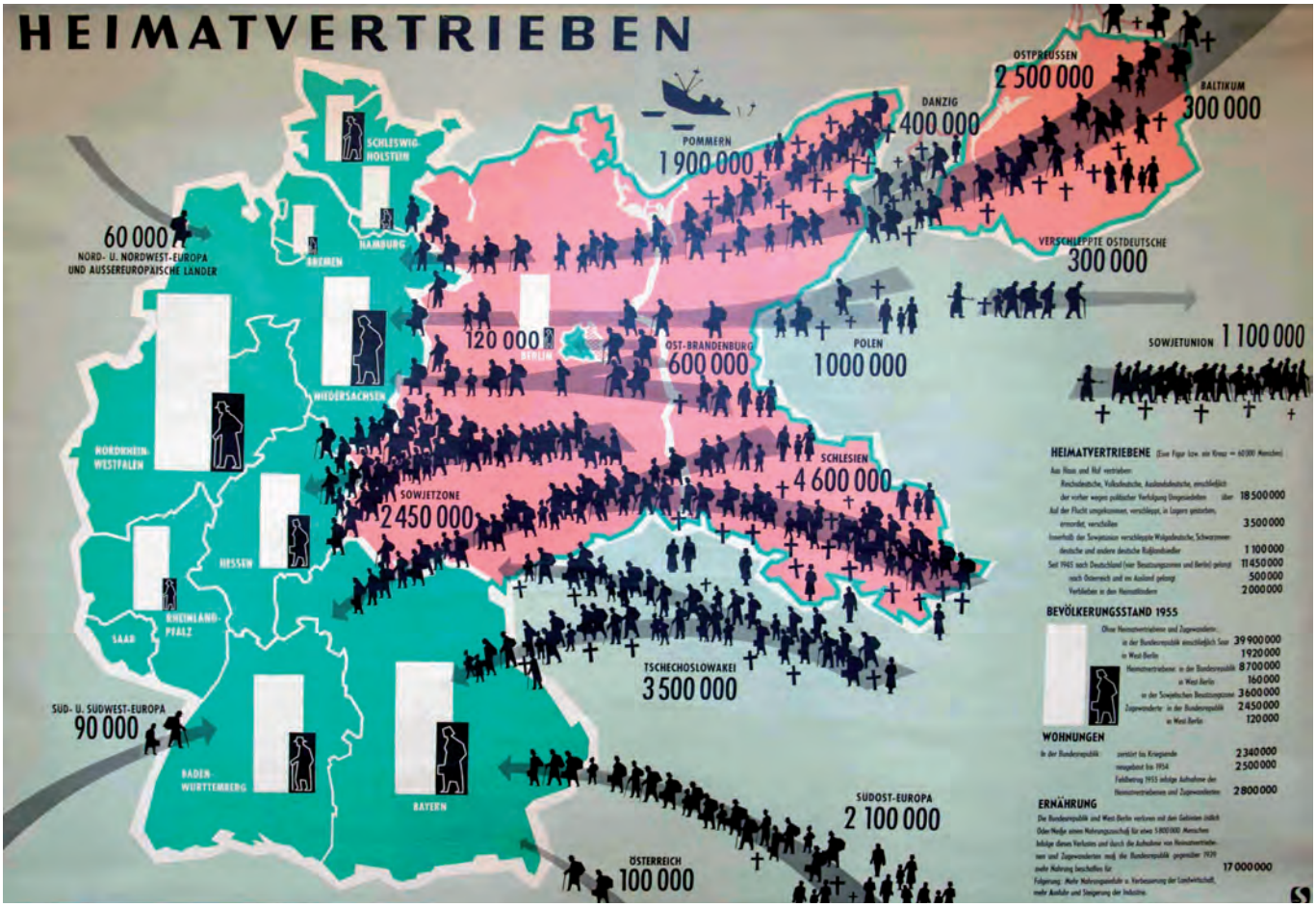
EIN SELTENER STICH MIT DARSTELLUNG DER HEILIGEN HEDWIG IN DER SAMMLUNG HAUS SCHLESIEN

Im Rahmen einer Recherche über die Hl. Hedwig wurde ein interessantes Objekt aus der Sammlung HAUS SCHLESIEN näher unter die Lupe genommen. Dabei handelt es sich um einen Kupferstich, in dessen Zentrum eine übergeordnete, repräsentative Darstellung der kniend betenden Hedwig platziert wurde, die von zehn kleineren Vignetten mit Szenen aus ihrer Heiligenvita umgeben ist. Besonders interessant ist der Titel der Graphik: S. Heduvigis Regina Poloniae et Silesiae Duc. Monaca Cisterciensis (Hl. Hedwig, Königin von Polen und Fürstin von Schlesien, Nonne der Zisterzienser). Dieser Titel sorgt zunächst für Verwirrung, da die schlesische Fürstin niemals Königin von Polen war - auch wenn ihr Mann Heinrich I. Ambitionen auf den Thron in Krakau und die polnische Krone hegte. Für noch mehr Verwirrung sorgt die handschriftliche Notiz unter dem gedruckten Datum ihrer Heiligsprechung, die auf das angebliche Todesjahr der Heiligen verweist: Moritur Anno Chri[sti] 1399. In Wahrheit handelt es sich um das Todesjahr einer anderen Adeligen mit dem gleichen Vornamen: Hedwig von Anjou, die tatsächlich Königin von Polen gewesen ist. Offenbar ist der Urheber der Notiz vom ersten Teil der Titulierung irregeleitet worden, denn die hagiographischen Szenen sind eindeutig Hedwig von Schlesien zuzuordnen. Die Bezeichnung „regina poloniae“ hängt mit der hohen Verbreitung ihres Kultes in den mittelalterlichen und frühneuzeitlichen Diözesen Polens und der ihr damals zugesprochenen Patronage über das Land zusammen. Der berühmte polnische Prediger Piotr Skarga (1536-1612) zählt sie in seinem Werk Żywoty świętych polskich (Lebensbilder polnischer Heiliger) sogar zu den zwölf wichtigsten polnischen Heiligen.

Der Kupferstich stammt aber weder aus Polen noch aus Schlesien, sondern aus Köln: Er wurde 1605-1606 in der Druckerei von Peter Overeidt nach einer Vorlage von Antonio Tempesta erstellt und gehört zu einer Serie von dreizehn Abbildungen, die von der Wissenschaft als Icones et miracula Sanctorum Poloniae (Bilder und Wunder der Heiligen Polens) bezeichnet wird. Jeder dieser Drucke folgt dem gleichen Schema – eine zentrale Abbildung wird von zehn bis zwölf kleineren hagiographischen Szenen umgeben. Nur einige der Drucke dieser Serie sind bis zum heutigen Tag erhalten geblieben. Der Kunsthistoriker und Theologe Ryszard Kapiński gibt an, dass nur zwei Orte bekannt sind, an denen sich die Abbildung der Hl. Hedwig befindet: die graphische Sammlung des Czartoryski-Museums in Krakau sowie die Kunstsammlungen der Fürsten zu Waldburg-Wolfegg im Schloss Wolfegg (Oberschwaben). Das HAUS SCHLESIEN ist somit der dritte bekannte Aufbewahrungsort dieser seltenen graphischen Darstellung und eines Zeugnisses über die transnationale Bedeutung der Heiligen Hedwig in der Frühen Neuzeit. *AW*

Heiligenvita der Heiligen Hedwig, Kupferstich, Köln 1605-1606, Sammlung HAUS SCHLESIEN

SCHROPP-KARTENVERLAG UND DIE HEIMATVERTRIEBENEN



Wandkarte „Heimatvertriebene in Deutschland“, Schropp’sche Lehrmittelanstalt KG, Hamburg/Berlin 1955

Was haben das außergewöhnliche Firmenjubiläum „275 Jahre SCHROPP Land & Karte“ und die Erinnerung an die Heimatvertriebenen in Deutschland sowie mit dem HAUS SCHLESIEN miteinander zu tun? Auf den ersten Blick natürlich nichts, aber auf den zweiten Blick gibt es Verknüpfungen. Das 275-jährige Firmenjubiläum bezeugt die Gründung des Kartenverlags Schropp im Jahre 1742, als Simon Schropp vom preußischen König Friedrich II. die Erlaubnis erhielt, in Berlin mit Landkarten zu handeln. Aus diesem Anfang entwickelte sich eine dauerhaft erfolgreiche Kartenproduktion, die von vielen bekannten Kartographen getragen wurde, u. a. von Daniel Friedrich Sotzmann (1754-1840), dem königlichen Geografen an der Akademie der Wissenschaften zu Berlin. Viele der wichtigsten Karten preußischer Länder und Städte wurden von Schropp verlegt und vertrieben. Ein weiteres Kennzeichen des Verlags war die enge Kooperation mit ausländischen Verlagen, insbesondere Artaria in Wien und Picquet in Paris. Nach 1945 gelang ein mühevoller Neuanfang mit Globen, Atlanten, Stadtplänen und Landkarten; desweiteren halfen Schulwandkarten über die schwere Zeit hinweg. Heute stehen Reise- und Wanderkarten aller Art für ganz Europa sowie neuerdings digitale Kartenangebote im Fokus (www.schropp.de).

Das HAUS SCHLESIEN besitzt eine bekannte Schulwandkarte der Schropp’schen Lehrmittelanstalt von 1955, die in der Reihe „Schropps Gegenwartskunde Tafel 10“ unter dem Titel „Heimatvertrieben“ für den Schulunterricht konzipiert worden war (KTE III-70). Die Schulwandkarte (Format: 85 cm x 120 cm) enthält eine thematische Darstellung der Vertriebenenströme nach 1946, rechts daneben stehen Erläuterungstexte mit Zahlen. Der Farbdruck im Maßstab 1:1,2 Million ist zweckdienlich generalisiert, denn er soll aus der letzten Schulbankreihe noch lesbar sein und den Unterrichtsstoff verständlicher machen. Im Jahr 1955 waren die Vertriebenenströme aus den Ostgebieten noch längst nicht in der westdeutschen aufnehmenden Gesellschaft integriert. Viele hofften noch auf Rückkehr in die Heimat. Die Zwangseinweisung war für alle Beteiligten, Einheimische und Vertriebene, mit Nachteilen verbunden. Die Legende der Wandkarte benennt Zahlen zu Wohnungen und zur Ernährung. Dazu kamen in steigender Zahl Flüchtlinge aus der Sowjetischen Besatzungszone, der späteren DDR. Die Wandkarte „Heimatvertrieben“ ist schon mehrfach bei Wechselausstellungen und im Treppenhaus im HAUS SCHLESIEN der Öffentlichkeit gezeigt worden. Eine besondere Außenwirkung erzielte die Wandkarte in der Ausstellung „500 Jahre Gerhard Mercator“ 2012 im Dortmunder Museum für Kunst und Kulturgeschichte, worin sie im Abschnitt „Thematische Kartographie – Hauptsache bunt“ eine publikumswirksame Präsentation erlebte.

Das HAUS SCHLESIEN besitzt aber auch eine „Übersichtskarte von Schlesien“ aus dem Atlas von Sotzmann, der 1829 im Breslauer Verlag Franz Ernst Christoph Leuckart (†1817) erschienen war (KTE V-326/11). *MS*

DAMIT DIE SACHE INS ROLLEN KOMMT …

Seit letztem Herbst sind die beiden Fluchtwagen, die seit fast drei Jahrzehnten in der Remise im Garten von HAUS SCHLESIEN als stumme Zeugen von der Flucht aus Schlesien erzählen, zum Restaurieren in der Werkstatt von Walter Keil in Erftstadt. Neben dem Kasten waren vor allem die Wagenräder dringend restaurierungsbedürftig, da hier der Holzwurm besonders gewütet hatte. Die Räder wurden nun fachgerecht ausgebessert und die alten Felgen durch neue aus Eschenholz ersetzt. Der letzte Schritt zur Fertigstellung der Räder ist das Aufziehen der Metallreifen, die das Rad zusammenhalten. Hierbei arbeiten Stellmacher und Schmied Hand in Hand, denn um den Metallreifen auf das Holzrad aufziehen zu können, muss er zunächst erhitzt werden. Der glühende Reifen wird dann über das Holzrad gezogen, damit er nach dem Erkalten, wenn sich das Metall zusammenzieht, das Rad passgenau umspannt. Heute beherrschen das Handwerk des Stellmachers nur noch wenige. Holzräder mit Metallbereifung werden immer seltener benötigt, und so ist die knifflige und schweißtreibende Tätigkeit des Reifenaufziehens, bei der sich dem Zuschauer ein durchaus spektakuläres Bild bietet, kaum noch bekannt.

Walter Keil und seine Kollegen waren mit „Feuereifer“ bei der Sache und haben geduldig die vielen Fragen der Zuschauer beantwortet.

Um an dieses alte Handwerk zu erinnern und den Besuchern die Chance zu bieten, einmal live dabei zuzuschauen, hatte HAUS SCHLESIEN Walter Keil gebeten, das Aufziehen der Reifen einmal beispielhaft vor Ort zu demonstrieren. So bot sich demjenigen, der am 14. April den Innenhof von HAUS SCHLESIEN betrat, ein ungewöhnliches Bild: Mit seinen drei Kollegen hatte Walter Keil aus Schamottesteinen einen kleinen Ofen gebaut, in dem er mit Hilfe von Gasbrennern – ein offenes Feuer im Hof wäre zu gefährlich gewesen – den für das Rad passgenau gearbeiteten Metallreifen erhitzte, bis dieser bei ca. 900 Grad sein maximale Ausdehnung erreicht hatte. Der glühendheiße Reifen wurde sodann um das Rad gelegt und mit Hämmern festgeklopft. Dabei musste das Rad immer wieder mit Wasser begossen werden, damit das Holz kein Feuer fangen konnte. Zum Schluss wurde das Rad mit dem Metallreifen in einer Wasserwanne abgekühlt.

Eine Tätigkeit, die eine lange und präzise Vorbereitung erfordert, damit Reifen und Rad am Ende genau zusammenpassen – beim Aufziehen des Reifens ist dann Geschick und zügiges Arbeiten gefragt. Den vier Herren, die an zwei Rädern des Fluchtwagens der Familie Dittmann aus dem Kreis Glogau das Handwerk demonstrierten, gelang dies natürlich perfekt. Vor den rund 80 Zuschauern, die sich trotz für den April ungewohnter Kälte im Hof von HAUS SCHLESIEN einfanden, erläuterten die vier zunächst jeden Schritt ihrer Arbeit und standen hinterher bereitwillig für Fragen zur Verfügung. Aber nicht nur die Handwerker konnten viel erzählen, sondern auch mancher Besucher. Waren doch unter ihnen einige, die das Handwerk in ihrer Jugend noch selbst erlernt hatten oder auf dem elterlichen Hof Stellmacher und Schmied bei der Arbeit beobachten konnten. Bei ihnen wurden zahlreiche Erinnerungen wach, und so konnten auch die Handwerker noch manches Neues erfahren – zum Beispiel über manche regionale Besonderheit des Stellmacherhandwerks in anderen Landesteilen.

Ein neuer Boden aus Eiche ist fertiggestellt und sobald der Kasten vom Holzwurm befreit ist, können die vier Räder wieder montiert werden, und dann kommt die Sache ins Rollen... So wird hoffentlich bald der erste Fluchtwagen wieder in die zwischenzeitlich renovierte Remise Einzug halten können.

SF

SOMMERAKADEMIE 2019 „MIGRATION“

**25. August bis 1. September 2019,
Königswinter und Darmstadt**

Das Deutsche Polen-Institut Darmstadt ist mit der ersten Hälfte seiner diesjährigen Sommerakademie im HAUS SCHLESIEN zu Gast. Interessenten können sich gerne noch melden.

Polen und Deutschland sind in ihrer Geschichte wie auch in der Gegenwart von Migrationen geprägt gewesen: Menschen wanderten aus und ein, verbanden damit ihre Hoffnungen oder ihre Ängste. Auch zwischen beiden Ländern gab es umfangreiche Wanderungen, freiwillig wie erzwungen. Heute sind Menschen aus Polen die größte Zuwanderergruppe in Deutschland.

Die Internationale Sommerakademie des Deutschen Polen-Instituts beschäftigt sich auf interdisziplinäre Weise mit Migrationen. Historische Wanderungsbewegungen, die Konsequenzen des Zweiten Weltkriegs oder die Emigration aus Polen der letzten Jahrzehnte kommen ebenso zur Sprache wie kulturelle Repräsentationen – von Adam Mickiewicz bis Artur Becker und Brygida Helbig. Es geht um die Soziologie der Migration, um politische Konsequenzen und Migration als ökonomischer Faktor.

Während der acht Tage der Akademie am Sitz des Instituts im Residenzschloss Darmstadt sowie im HAUS SCHLESIEN in Königswinter bei Bonn werden die inhaltlichen Schwerpunkte aus verschiedenen disziplinären Perspektiven gedacht. Hierzu sind Lehrende aus unterschiedlichen Fächern eingeladen worden, die jeweils einen Themenblock gestalten: Jun.-Prof. Dr. Maren Röger (Universität Augsburg), Prof. Dr. Brigitta Helbig-Mischewski (Universität Posen) und Dr. habil. Michał Nowosielski (Universität Warschau). Den Eröffnungsvortrag hält Prof. Dr. Beata Halicka (Universität Posen).

Darüber hinaus werden die Themen durch Beiträge der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Deutschen Polen-Instituts, durch eine abendliche Lesung und das Gespräch mit der auch als Schriftstellerin tätigen Brygida Helbig sowie auf Exkursionen bei Treffen mit einschlägigen Expertinnen und Experten vertieft. Gemeinsam diskutieren wir die Projekte (Dissertationen, Post-Doc-Forschung, Abschlussarbeiten) der Teilnehmenden. Das Rahmenprogramm, in dem kultureller Genuss und informeller Austausch im Mittelpunkt stehen sollen, greift thematische Anregungen der Sommerakademie auf.

Das Themenfeld „Migrationen“ soll durchaus breit aufgefasst werden: Eingeladen und zur Bewerbung aufgefordert sind deshalb alle Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler, für die die angesprochenen Fragestellungen eine Bereicherung ihres Forschungsumfeldes versprechen. Für Teilnehmende, deren Projekte an das Thema der Sommerakademie anknüpfen, besteht die Möglichkeit, ihr Projekt in einer 30-minütigen Präsentation vorzustellen. Die Präsentation eines eigenen Projekts ist erwünscht, aber nicht Voraussetzung. Alle Teilnehmenden können sich über weitere Beiträge in das Programm einbringen.

Insbesondere angesprochen sind Doktorandinnen und Doktoranden, Postdocs, aber auch fortgeschrittene Studierende kurz vor dem Abschluss, die sich mit dem Themenfeld „Migrationen“ befassen oder mit der Kultur, Geschichte, Gesellschaft und Politik Polens, Polens Beziehungen zu seinen Nachbarn, transnationaler Forschung unter Einbeziehung Polens etc. Hauptarbeitssprache ist Deutsch, einzelne Seminarblöcke finden auf Englisch statt, nach Absprache kann auch auf Polnisch oder Englisch präsentiert werden.

Während der Sommerakademie gibt es die Gelegenheit zu ersten Recherchen in den umfangreichen Bibliotheks- und Archivbeständen des Deutschen Polen-Instituts und im HAUS SCHLESIEN in Königswinter. Im Anschluss an das gemeinsame Programm der Sommerakademie kann der Recherche-Aufenthalt verlängert werden. Zu diesem Zweck können bis zu fünf Teilnehmende eine Förderung für die Verlängerung ihres Aufenthalts um zwei Tage in Anspruch nehmen. *Manfred Mack*

Informationen und Anmeldung unter:
https://www.sommerakademie-polen.de/

HAUS SCHLESIEN ALS SYMBOLISCHER ORT VERTRIEBENER IM FOKUS EINES PROJEKTS DER JOHANNES GUTENBERG-UNIVERSITÄT MAINZ

Deutsche, polnische und tschechische Studierende erforschen Anfang Januar 2020 die Bildungsstätten HAUS SCHLESIEN und den Heiligenhof im Rahmen einer Studienwoche. Polnische und tschechische Studierende sind herzlich eingeladen, sich zu melden.

Um Studierenden die Kultur und Geschichte der Deutschen und ihrer Nachbarn im östlichen Europa näherzubringen sind nicht zwingend Reisen in jene Länder notwendig. Sinnlich erfahren lassen sich diese auch an spezifischen Orten in Deutschland: z.B. im HAUS SCHLESIEN in Königswinter am Rhein, wo man in den Zimmern Breslau, Oppeln oder der Grafschaft Glatz übernachten und in der „Rübezahlstube" Liegnitzer Bomben oder schlesisches Himmelreich probieren kann. Der Heiligenhof in Bad Kissingen ist in ähnlicher Weise ein Ort, der von vergangenen Zeiten in Böhmen und Mähren erzählt, die Erinnerung an diese ehemals von Deutschen besiedelten Regionen (re)präsentiert, aufrechterhält und weiterträgt. Das Landhaus im Ortsteil Garitz von Bad Kissingen wurde 1952 als „Sudetendeutsche Heimstätte europäischer Jugend" (Richter, Walli; Böse, Oskar (2011). Zur frühen Geschichte des Heiligenhofs)gegründet, war zunächst in erster Linie ausgerichtet auf die soziale Unterstützung und „heimatbezogene" Bildung der vertriebenen Kinder und Jugendlichen, wurde als Ausbildungsstätte für Jugendgruppenleiter genutzt und schließlich zur politischen Bildungsstätte, die auch Seminare für Erwachsene umfasste. Nach dem Fall des Eisernen Vorhangs wurde der Heiligenhof zur Begegnungsstätte west- und ostdeutscher Vertriebener sowie von in der Tschechischen Republik verbliebener deutschsprachiger Minderheiten, heute definiert sich das Haus als „Stätte der Begegnung und der historisch-politischen und kulturellen Bildung zwischen Deutschen und den östlichen Nachbarn". (Binder, Gustav (2011). Von der Heimatkunde zur Europakunde) Ähnlich wie HAUS SCHLESIEN bietet der Heiligenhof als Jugendherberge auch Einzelreisenden und Schulklassen Tagungs- und Übernachtungsmöglichkeiten – nur heißen die Zimmer dort eben Brünn, Gablonz oder Pilsen und neben einer attraktiven Mischung aus fränkisch-böhmischer Küche lockt die Besucher abends eine „Südmährische Weinstube". Die Geschichte und das Selbstverständnis des Hauses Schlesien weisen also in vielerlei Hinsicht Parallelen zum Heiligenhof auf, aber auch große Unterschiede, etwa was das Gründungsjahr oder die musealen Vermittlungsangebote betrifft.

Während Praktiken und Medien der Erinnerung im Kontext von Flucht und Vertreibung in den vergangenen Jahren durch unterschiedliche Disziplinen in den Blick geraten sind, steht eine wissenschaftliche Auseinandersetzung mit den von Vertriebenengruppen ins Leben gerufenen Bildungs- und Begegnungsstätten jedoch weitestgehend aus. Die frappierenden Parallelen und zu untersuchenden Spezifika der beiden Häuser boten sich daher geradezu dazu an, in den Mittelpunkt eines Antrags im Rahmen des BKM-Förderprogramms „Vielstimmige Erinnerung – gemeinsames Erbe – europäische Zukunft: Kultur und Geschichte der Deutschen und ihrer Nachbarn im östlichen Europa" gestellt zu werden. Unter dem Titel „Sinnliche Zugänge zu symbolischen Orten Vertriebener in Deutschland. Von Erinnerungs- zu transnationalen Begegnungsräumen?" konnte das Projekt überzeugen und weitere Förderung durch den Schroubek-Fonds östliches Europa einwerben. Unter der Leitung von Prof. Dr. Sarah Scholl-Schneider und Dr. Johanne Lefeldt beinhaltet es mehrmonatige Recherchen und Datenerhebungen, die u.a. Zeitzeugeninterviews umfassen, und mündet in einer trinationalen Studienwoche, in der Studierende aus Deutschland, Polen und Tschechien vom 4.–11. Januar 2020 gemeinsam die beiden Häuser durch eigene empirische Erhebungen vor Ort forschend erkunden werden.

Ziel ist es, die wissenschaftlich bisher kaum behandelten Bildungsstätten in ihrer Bedeutung für ihre Nutzer, im Wandel der Zeit und mit Blick auf europäische Zukunftsperspektiven zu beleuchten. Zum einen soll so die Auseinandersetzung mit der Kultur und Geschichte dieser Menschen und Regionen angeregt werden, zum anderen erlernen die Studierenden methodische Kenntnisse durch ihre praktische Anwendung, die zur Erforschung dieser Orte und der damit verbundenen Themenfelder notwendig sind. Dazu gehören sinnliche ethnografische Zugänge wie die teilnehmende Beobachtung im schlesischen Restaurant „Rübezahlstube" ebenso wie eine systematische historische Quellenanalyse etwa von Gästebüchern und nicht zuletzt qualitative Befragungen der Nutzerinnen und Nutzer sowie der dort beschäftigten Experten. Flankiert werden die eigenen empirischen Forschungen der Studierenden von Vorträgen und Methodenworkshops, als Referentinnen und Referenten sind Personen wie PD Dr. Tobias Weger oder Dr. Elisabeth Fendl eingebunden. Abgerundet wird die Studienwoche durch eine öffentliche Podiumsdiskussion am 10. Januar 2020 zur Geschichte und Zukunft der Häuser unter Beteiligung unter anderem von Dr. Günter Reichert, Prof. Dr. Michael Pietsch, Gustav Binder und Nicola Remig.

Polnische und tschechische Studierende können sich für eine Teilnahme an der deutschsprachigen Studienwoche bewerben. Die Teilnahmegebühr umfasst 40 Euro pro Person, die Kosten für die Anreise, Unterkunft und Verpflegung werden vollständig übernommen (vorbehaltlich der Förderung durch die Beauftragte für Kultur und Medien).

Sarah Scholl-Schneider, Johanne Lefeldt

Kontakt:
Dr. Johanne Lefeldt
Johannes Gutenberg-Universität Mainz
Institut für Film-, Theater-, Medien- und Kulturwissenschaft
Fach Kulturanthropologie/Volkskunde
Jakob-Welder-Weg 20
55128 Mainz
Tel.: +49 6131 39-25538
E-Mail: lefeldt@uni-mainz.de

Mittwoch 3. Juli 2019 15-17 Uhr

KaffeePLUS

KÜNSTLER AUF REISEN

Passend zur Jahreszeit und der im Eichendorffsaal gezeigten Ausstellung „Sommerträume“ widmet sich die KaffeePLUS-Veranstaltung im Juli Künstlern, ihren Reisen und den daraufhin entstandenen Werken. Es dreht sich alles um die Reiselust schlesischer Künstler wie Wolf Röhricht, Gerda Stryi, Artur Wasner und Ferdinand Just. Warum sind Künstler gereist und wohin? Welche Eindrücke und Erlebnisse haben ihre Werke geprägt? Welche Farben und Maltechniken haben sie angewandt?

Schon in den 1920er Jahren haben sie fremde Landschaften in Nordafrika ebenso im Bild festgehalten wie idyllische Küstenorte in Italien und Griechenland oder die majestätischen Berge der Alpen. Inspirationen boten aber auch nahegelegenere Orte wie das Riesengebirge oder die Nordsee. Ganz ohne Kofferpacken, Stau und Fluglotsenstreik geht es bei Kaffee und Kuchen auf Reisen.

Entgelt 9,- € (inkl. Kaffee und Kuchen sowie Eintritt in die Ausstellung) Informationen und Anmeldung unter 02244 886 231 oder kultur@hausschlesien.de

Donnerstag 18. Juli 2019 14:30 Uhr

Öffentliche Führung

BARATOL UND GRÜNFELDBLAU

In den entwicklungsfähigen Wirtschaftszweigen bildeten auch in Schlesien Juden einen wesentlichen Teil der Unternehmerschicht. Viele wirtschaftliche Erfolgsgeschichten sind eng mit jüdischen Unternehmern verknüpft. Die Führung nimmt die Lebens- und Erfolgsgeschichten dieser bedeutender Schlesier in den Fokus. Die Führung ist kostenlos, Eintritt in die Ausstellung 3,- €, ermäßigt 1,50 €

Donnerstag 15. August 2019 14:30 Uhr

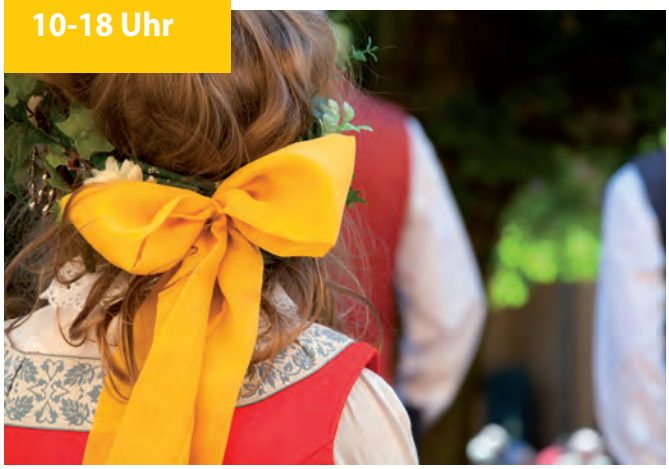
Öffentliche Führung

ZEUGEN IN STEIN

Der früheste Nachweis von jüdischem Leben im Handelszentrum Breslau ist eine Matzewa aus dem Jahre 1203. Er stammt vom ersten jüdischen Friedhof in Breslau, der damals außerhalb der Stadt lag, vor dem Ohlauer Tor. Die Geschichte des Synagogenbaus in Schlesien umfasst einen Zeitraum von 700 Jahren. Die ersten Synagogen entstanden im Mittelalter, die letzten wurden kurz vor Beginn des Ersten Weltkrieges errichtet. Die Führung gibt einen Überblick über die steinernen Zeugnisse jüdischen Lebens in Schlesien.
Die Führung ist kostenlos. Eintritt 3,- €, ermäßigt 1,50 €

Sonntag 18. August 2019 10-18 Uhr

SOMMERFEST IM HAUS SCHLESIEN



Traditionell lädt HAUS SCHLESIEN jährlich zum Sommer- und Stiftungsfest ein. Ganztägig ist für Unterhaltung im Innenhof des Fronhofs gesorgt, der Museumseintritt frei und für den kulinarischen Genuss mit vielen Leckereien, Kaffee und Kuchen, Flammkuchen und Erbsensuppe gesorgt. Wer nach schlesischer Literatur stöbern möchte, hat am antiquarischen Büchertisch und am Stand der „Schlesischen Schatztruhe“ von Alfred Theisen Gelegenheit. Keramik-Liebhaber kommen bei Bolko Peltner voll auf ihre Kosten - Schautöpfern inklusive. Das Museum bietet wieder öffentliche Führungen und ein Kinderprogramm an. Ponyreiten im Park und eine Hüpfburg ergänzen das Programm. Am Nachmittag unterhalten uns mit „Aneta & Norbert“ zwei bekannte schlesische Volks- und Schlagermusiker. Das große Blasorchester des Musikvereins 1924 Bad Hönningen e.V. spielt am Vormittag und die farbenfrohen Trachtentanzgruppen Fröhlicher Kreis und Brückenberger Trachtengruppe sind selbstverständlich auch wieder mit dabei.

Mittwoch 21. August 2019 19 Uhr

Öffentlicher Vortrag

DER JÜDISCHE FRIEDHOF IN BRESLAU

Vortrag von Renata 3, Stadtmuseum Breslau / Muzeum Miejskie Wrocławia. Der Alte Jüdischer Friedhof in Breslau ist heute eine wichtige Gedenkstätte der Stadt. Als eine greifbare Spur der Existenz der jüdischen Gesellschaft zeugt er von ihren Aktivitäten und Errungenschaften. Als ein Produkt materieller und geistiger Kultur wurde er zu einem Teil der Stadtlandschaft und erinnert uns heute an die gemeinsame Geschichte, zu der auch die der ehemaligen jüdischen Gemeinde gehört.

02.09. – 07.09. 2019

Studienreise mit Arne Franke

EINZIGARTIGE SONDERWEGE IN TSCHECHIENS ARCHITEKTUR

Barockgotik, Kubismus und Rondokubismus in Böhmen und Mähren. Diese durch den Kunsthistoriker Arne Franke geführte Reise erkundet die Barockgotik und die einzigartige Architektur des Kubismus bzw. Rondokubismus. Während erstere als Verquickung italienischen Hochbarocks mit böhmischen Ausprägungen der Spätgotik einzig durch den genialen Architekten Johann Blasius Santini-Aichel vertreten wird, entwickelten sich der Kubismus und Rondokubismus des frühen 20. Jahrhunderts zum bevorzugten Nationalstil der jungen tschechoslowakischen Republik. *Busreise von/bis Berlin, Zustiegsmöglichkeit in Dresden/Flughafen Anmeldungen möglich unter: CarpeDiem Touristik, Elisabethstr. 25, 02826 Görlitz, Tel.: 03581/42 86 44, info@carpediem-touristik.de*

Sa-So 12.-13. Oktober 2019

Seminar

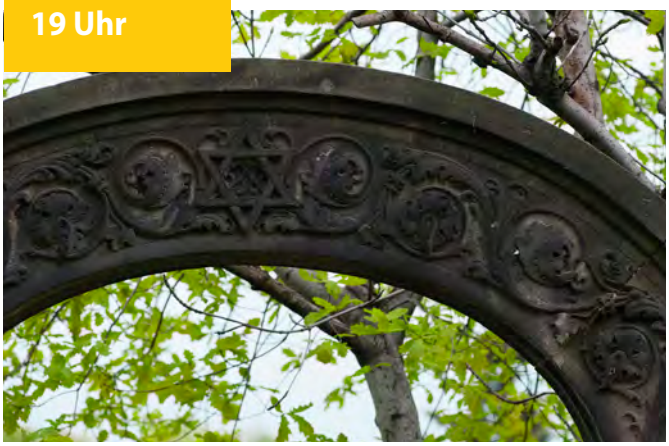
OMA KOMMT AUS SCHLESIEN

Das Seminar von HAUS SCHLESIEN und dem Kulturreferenten für Oberschlesien behandelt exemplarisch anhand der erzwungenen Fluchtsituation aus Schlesien Erfahrungen und Erkenntnisse zum Umgang mit Flucht und Vertreibung in den Familien. Einführende Fachvorträge befassen sich mit unterschiedlichen Aspekten und legen eine fundierte Grundlage für die anschließenden Gesprächsrunden, in denen die Thesen diskutiert und eigene Erfahrungen und Eindrücke ausgetauscht werden. Anmeldungen unter 02244 886 231 oder kultur@hausschlesien.de

Mittwoch 30. Oktober 2019 19 Uhr

Öffentlicher Vortrag

VERGESSEN, VERDRÄNGT, VERLOREN?



Zur jüdischen Geschichte an der Oder

Vortrag von Kuratorin Dr. Magdalena Gebala, Deutsches Kulturforum Östliches Europa Potsdam. Mit der Neuordnung Europas nach dem Zweiten Weltkrieg geriet die jüdische Geschichte an der Oder weitgehend in Vergessenheit. In der Erinnerung der von östlich der Oder geflüchteten oder vertrieben Deutschen spielten die früheren jüdischen Nachbarn und lokale nationalsozialistische Verbrechen lange kaum eine Rolle. Die neuen Bewohner dieser Gebiete, deren Familien aus allen Teilen Vorkriegspolens stammen, suchten und suchen noch heute nach einer historischen Verbundenheit mit einer Region ohne nationale polnische Geschichte vor 1945. Mit der Verschiebung der Grenze zwischen Deutschland und Polen wurden Menschen und ihre Erinnerungen ausgetauscht, die Region ihres Gedächtnisses beraubt. Insbesondere in Bezug auf das deutsch-jüdische und wie auch das polnisch-jüdische Kulturerbe entstand für Jahrzehnte ein Vakuum, das seit 1989 langsam abgebaut wird.

LIEBE MITGLIEDER,

endlich wird es wieder Sommer – nicht ganz so sonnig und warm wie im vergangenen Jahr, aber bisher durchaus annehmbar. Wie der eine oder andere bemerkt hat, wurden unser Tresen und die Kühlanlagen technisch komplett überholt, die 30 Jahre alten und immer wieder zusammengeflickten Kompressoren und Verdampfer gegen energieeffiziente, neue ausgetauscht und damit konnte auch endlich eine neue, umweltverträgliche Kühlflüssigkeit in der Anlage verfüllt werden. Dadurch konnte unser Energieverbrauch an den Kühlanlagen um rund 25 % reduziert werden.

In der Küche wird derzeit der neue Abluftfilter montiert, um den aktuellen Vorgaben des TÜV zu genügen. Wir haben uns nach verschiedenen Möglichkeiten umgeschaut und uns letztendlich für einen außen liegenden Lüfter entschlossen, da wir ansonsten erhebliche Umbauten im Museumsbereich hätten vornehmen müssen. Außerdem können wir auf diese Weise ein energiesparendes Modell einsetzen. Der Lüfter ist bereits auf dem Dach montiert, umschlossen mit einer speziellen Schallschutzeinrichtung. Momentan tauschen wir die innen liegende Küchenverrohrung aus. Insgesamt werden wir durch die neue Lüftungsanlage in der Küchenabluft ebenfalls 20 – 25 % Energie sparen.

Weiterhin erneuern wir derzeit einen großen Teil der Gebrauchswasseranlage in der Küche, da wir im Keller einen wiederholten Wasseraustritt an der Decke hatten. Beim Freilegen der Rohre wurde festgestellt, das in der Decke laufende Rohrverbindungen aufgrund des Alters stellenweise durchgerostet sind. Die alten Eisenverrohrungen werden nun durch moderne PVC Anlagen ersetzt.

Im Zuge der Sanierungsarbeiten Lüftung fand ein leichter Umbau in unserem herrlichen Eichendorfsaal statt. Kleine Podeste beinhalten nun neue Brandschutzklappen, diese wurden noch mit Glasplatten abgedeckt, so dass sich nun zahlreiche kleine „Stehtische“ an den Wänden befinden. Zunächst hatten wir befürchtet, dem Raum damit etwas von seiner Eleganz zu nehmen, jedoch bereichert diese Auflockerung den Raum deutlich. Die Podeste werden bei Feiern und Veranstaltungen gerne genutzt. Außerdem haben wir den Raum komplett neu streichen lassen.

Nach gut 25 Jahren hat unsere große Spülmaschine ihren Geist aufgegeben – sie ist nicht mehr zu reparieren und derzeit müssen wir mühevoll Geschirr und Besteck weitgehend per Hand reinigen, eine neue Maschine wird in der 26. KW geliefert werden – dann auch etwas moderner und schneller als die alte Dame.

Mittwochs bieten wir im Biergarten wieder Livemusik und Grillspezialitäten. Die Musikgruppen starten in diesem Jahr meist zwischen 18.00 Uhr und 19.00 Uhr. Am Grill gibt es eine kleine Änderung: der Gast bestellt dieses Jahr seine Gerichte einzeln, so kostet z.B. eine nach hauseigenem Rezept erstellte Bratwurst 6,50 €. Dazu kann der Gast sich seinen Teller selbst an unserem umfangreichen Salat- und Beilagenbuffet füllen. Auf der Grillkarte finden Sie Fleisch, Fisch und vegetarische Gerichte.

HAUSGEMACHT UND OFENFRISCH MIT …

Neu, neu, - ganz neu, ab diesem Jahr, frischer Flammkuchen im Biergarten. Der Biergarten ist bei schönem Wetter täglich von 12.00 Uhr bis 22.00 Uhr geöffnet.

… Crème fraîche, feinem Speck und Zwiebeln „Elsässer Art“
6,50 €

… Crème fraîche, Schafskäse,
Honig und karamellisierten Trauben
7,50 €

… Crème fraîche, geräuchertem Lachs,
Frühlingszwiebeln und frischen Kräutern
8,90 €

… Crème fraîche, Serrano Schinken,
Rucola Salat, Sherry -Tomaten und Knoblauchöl
9,50 €

HAUS, HOTEL UND HOF

Fangen wir bei unserer Hofeinfahrt an: Mitte Mai brauste der Postbote mit seinem Lieferfahrzeug durch unser Hoftor und hebelte dieses komplett aus seiner Verankerung. Die Handwerksfirmen der Region sind so ausgelastet, dass eine kurzfristige Sanierung nicht möglich ist. Die Reparatur ist wahrscheinlich sehr aufwendig, da sowohl die alten handgeschmiedeten Verriegelungen neu ausgerichtet werden müssen, als auch die Holzarbeiten überholt werden müssen. Eventuell haben die Aufhängungen im Torbogen Schaden genommen, so dass auch dieser in Teilen saniert werden muss.

Im Haus Riesengebirge fanden umfangreiche Sanierungsarbeiten statt. So wurden in allen Zimmern die Fußböden mit einem schönen Laminat erneuert, die Wände aufgearbeitet und neu gestrichen, die Dachfenster zum Weiher hin alle erneuert und ausgetauscht. In den Bädern wurden und werden die gesamten alten Badmöbel getauscht und durch modernes Badinventar ersetzt. Zum Abschluss wird Anfang Juli ein neuer Teppichboden im Flur und Treppenhaus verlegt.

Im Haus Oder sind die Trockenbauarbeiten des neuen Appartements im Dachgeschoss abgeschlossen, nun erfolgt die Ausstattung der Sanitärbereiche und Heizkörper, hier werden moderne Heizkörper installiert. Mit der Herrichtung der Zimmer gewinnen wir damit im Haus Oder sechs bis acht neue Betten.

Unsere Gartenpflege bewerkstelligen wir derzeit nur mit Mühe, der Ausfall unserer ehrenamtlichen Helfer fällt hier sehr auf und muss durch teure Dienstleister ersetzt werden, es wäre wirklich schön, wenn wir hier Helfer finden oder wir uns an einigen Wochenenden mit Mitgliedern treffen könnten, um zumindest die arbeitsintensiven Bereiche abzuarbeiten. Ich könnte mir zum Beispiel vorstellen, dass das ein oder andere Mitglied für einen Teilbereich eine Patenschaft übernimmt und die Gärtnerkosten dafür trägt. Es geht immerhin um den Erhalt und die Pflege unseres wunderschönen HAUS SCHLESIEN.

In der kommenden Woche sanieren wir umfangreich den Balkon zum Innenhof über der Rezeption. In der Vergangenheit wurde dort oft und nicht nachhaltig geflickt, da es bei Regen immer wieder Wasser in der Rezeption gab. Nun hat die Dachdeckerei Vogt uns ein sehr gutes Angebot gemacht, dem wir folgen, um ihn endlich wieder dicht zu haben.

Laut Zeitplan sollten diese anstehenden Arbeiten bis Mitte Juli fertig gestellt sein – dann kommt aber noch die umfangreiche Sanierung von Haus Breslau. Hier müssen komplett neue Abflüsse für die Zimmer angelegt werden, dazu sind Arbeiten auf allen Etagen erforderlich. Anschließend werden neue Böden in den Hotelzimmern gelegt und die Wände gestrichen, sowie die Zimmer neu möbliert. Ich rechne damit, diese Arbeiten erst nach August angehen zu können, da vorher die anderen Maßnahmen abgeschlossen sein müssen.

Im Frühjahr hat uns Dachdecker Vogt das Dach der Remise neu eingedeckt und saniert und der Boden wurde mit einem Kopfsteinpflaster versehen. So steht der Rückkehr der Fluchtwagen nichts mehr im Wege. Nun fehlen nur noch die Fahrzeuge selber, die hoffentlich zum Sommerfest wieder zurück sind.

Diese ganzen Sanierungen verlangen dem Haus, dem Verein und auch den Mitarbeitern viel ab, denn immer wieder muss auf die Baumaßnahmen Rücksicht genommen werden.
Dank möchte ich daher einmal unseren Mitarbeitern an Rezeption, Service und Küche aussprechen.

Genauso bedanken müssen wir uns aber bei den zahlreichen Handwerksfirmen, die unsere Maßnahmen tatkräftig unterstützen, dazu gehören besonders:

Fa. Klein - Fußböden
Fa. Malermeister Krämer – Anstriche
Fa. Vogt Dachdecker – Dacharbeiten und Remise
Fa. Lang – Heizung und Sanitär
Fa. Clean Line – Sanierung Trockenbau und Reinigung
Fa. Kälte Hunke – Kälteanlagen
Fa. Buchholz und Meidt – Lüftungsanlagen
Fa. Hülsmann – Trockenbau
Fa. Otto – Holzarbeiten
Fa. Elektro Schmidt - Elektroarbeiten

Alle Handwerksfirmen haben sich durch sorgfältige Arbeit, flexible Problemlösungen und kurzfristig organisierte Einsätze sehr ausgezeichnet. Teilweise haben die Firmen kleinere Arbeiten dem Verein als Spende zugestanden bzw. sind aus Interesse auch dem Verein beigetreten, was uns natürlich besonders gefreut hat. Ich freue mich darauf, auch weiterhin mit diesen Partnern zusammen zu arbeiten. *Dirk Kersthold*

MUSIK-SOMMER im HAUS SCHLESIEN

VON MAI BIS SEPTEMBER JEDEN MITTWOCH AB 18:30 UHR...

...heißt es wieder Live-Musik und Grillen unter Linden und Kastanien. Unsere Küche bereitet nach Ihren Wünschen von der Bratwurst bis zum Steak Köstlichkeiten auf dem Grill für Sie zu. Die Konzerte mit verschiedenen Künstlern finden wieder als „Hutkonzerte" statt. Wir freuen uns darauf, Sie in unserem Biergarten begrüßen zu dürfen.

KONTAKT

HAUS SCHLESIEN
Dollendorfer Str. 412
53639 Königswinter
Tel. +49 (0)2244 886-0
Fax +49 (0)2244 886-100

info@hausschlesien.de
www.hausschlesien.de
www.facebook.com/hausschlesien

ÖFFNUNGSZEITEN

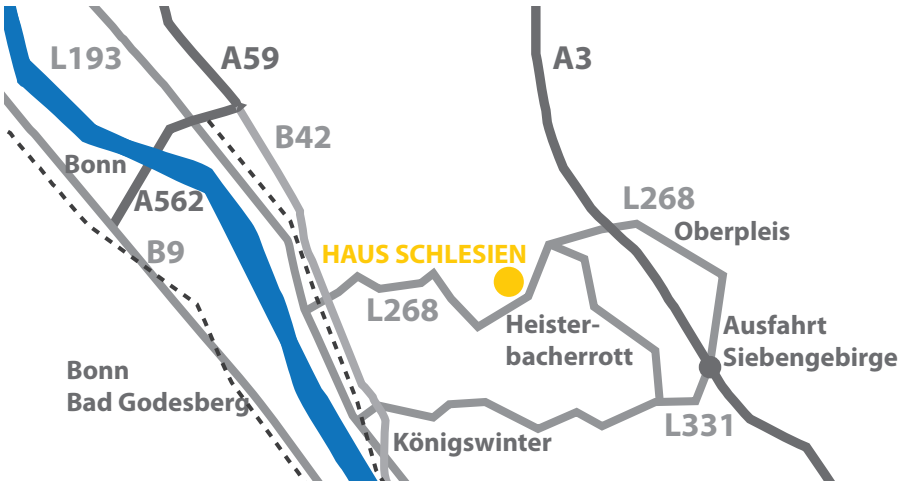
RÜBEZAHLSTUBE
Mi-Sa 06:30-23 Uhr
Küche bis 22 Uhr
So & Feiertags 06:30-20 Uhr

AUSSTELLUNGEN
Di-Fr 10-12 Uhr und 13-17 Uhr
Sa, So und Feiertage 11-18 Uhr
Montags Ruhetag

ANFAHRT

Von Köln oder Koblenz mit der DB nach Niederdollendorf Bahnhof, weiter mit Bus Linie 520 bis Heisterbacherrott

Von Bonn und Königswinter Linie 66 bis Oberdollendorf, weiter mit dem Bus Linie 520 bis Heisterbacherrott



BRIEF AUS DEM HAUS SCHLESIEN

Herausgeber
HAUS SCHLESIEN
–Deutsches Kultur- und Bildungszentrum e. V. –

V.i.S.d.P.R.
Prof. Dr. Michael Pietsch

Redaktion
Bernadett Fischer

Mitarbeiter dieser Ausgabe
Sabine Beringer
Halina Bieda
Edward Borowski
Silke Findeisen
Bernadett Fischer
Dr. Magdalena Gebala
Dirk Kersthold
Johanne Lefeldt
Manfred Mack
Sydonia Morcinek
Prof. Dr. Michael Pietsch
Nicola Remig
Sarah Scholl-Schneider
Adrian Sobek
Manfred Spata
Dr. Inge Steinsträßer
Dr. Renata Wilkoszewska-Krakowska
Adam Wojtala

Bankverbindung
Volksbank Köln Bonn e.G.
IBAN DE68 3806 0186 2601 3180 19
BIC GENODED1BRS

Druck
Siebengebirgsdruck GmbH & Co. KG, Bad Honnef

Auflage
3000 Exemplare

Nachdruck erlaubt, Belegexemplar erbeten!

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.

Der nächste Brief aus dem HAUS SCHLESIEN erscheint im November 2019.